

# *figura* *m*

Zeitschrift für Puppen- und Figurentheater Revue pour le théâtre de marionnettes

unima suisse

# 57



*thema*  
*thème*  
*Schweiz aktuell*  
*Suisse actuelle*

# editorial

*Ich freue mich sehr, dass ich ab dieser Ausgabe für die Redaktion der Zeitschrift figura als Redaktorin verantwortlich zeichnen darf und möchte mich an dieser Stelle für das mir vom Vorstand der unima suisse entgegengebrachte Vertrauen bedanken.*

*Ich werde die figura so weiterführen wie bisher – hat das Heft doch erst kürzlich eine Neugestaltung erfahren und sich in dieser Form bewährt. figura soll weiterhin hauptsächlich über das Schweizer Figurentheater informieren, Anregungen bieten und den Diskurs fördern. Persönliche Anliegen und Auseinandersetzungen werden in figura keinen Platz finden. Neu erscheint figura nur noch halbjährlich. Alle Artikel werden in deutscher und französischer Sprache abgedruckt.*

*Diese Ausgabe trägt den Schwerpunkt-Titel „Schweiz aktuell“. Zahlreiche kürzere und längere Kritiken sollen das aktuelle Figurentheaterschaffen in der Schweiz facettenreich widerspiegeln – auf einen längeren Schwerpunktartikel wurde dabei aus Platzgründen bewusst verzichtet. Ergänzend dazu berichtet Margrit Gysin in einem Interview über ihre Arbeit mit traumatisierten Kindern und der Theaterautor Roberto Bargellini versucht den Figuren im Basler Marionetten Theater intime Bekenntnisse zu entlocken.*

*Tiefgreifender Wechsel im Theater Stadelhofen in Zürich: Ende dieser Saison werden Ursula Pfister und Beat Krebs die Leitung abgeben. Für figura hat der zukünftige Theaterleiter Helmut Pogertth seine Visionen und Pläne aufgeschrieben.*

*Wir wünschen Ihnen eine anregende und interessante Lektüre. Eveline Gfeller*

*C'est avec grand plaisir que je reprends la rédaction de figura. Je saisis l'occasion de remercier le Comité de la confiance accordée.*

*Je continuerai à produire figura de la même manière qu'avant; la nouvelle présentation date de peu de temps et semble avoir fait ses preuves. En premier lieu, figura informera sur le théâtre de marionnettes en Suisse, offrira un échange d'idées pour favoriser le développement. Des affaires et discussions personnelles n'ont pas leur place dans figura. La revue paraît dès à présent deux fois par an et tous les articles y figurent en français et en allemand.*

*Ce numéro est consacré à l'actualité en Suisse. De nombreuses critiques de spectacles plus ou moins longues permettront de percevoir la riche palette existante. Pour des raisons de place, il n'y aura pas d'article à thème. En complément: Une longue interview avec Margrit Gysin sur son travail avec des enfants traumatisés, ainsi qu'une tentative de l'auteur dramatique Roberto Bargellini de soutirer des confessions intimes aux marionnettes du Théâtre de Bâle.*

*Un grand changement se prépare à Zurich : à la fin de la saison, Ursula Pfister et Beat Krebs remettent la direction du Theater Stadelhofen à Helmut Pogertth, qui décrit pour figura ses visions et projets.*

*Nous vous souhaitons une lecture intéressante et stimulante. Eveline Gfeller*



# figura 57 1/07

## figura 56

Schon 2005 haben Cornelia Jordi (selig) und ich klar mitgeteilt, dass wir einen Neuanfang wollen - ohne das Mitschleppen von Altlasten. Heute sind alle Ämter neu besetzt, somit ergibt sich die Möglichkeit, einen dicken Schlusstrich zu ziehen, damit wieder Ruhe eintreten kann.

Der Vorstand will nicht, dass das Medium figura für private Streitereien instrumentalisiert wird. Dass jedoch Menschen aus ihrer persönlichen Verletzbarkeit heraus nicht immer den Umgang mit Worten auf der Ebene der Sachlichkeit fanden, tut uns für alle Seiten leid.

Wir wollen jetzt vorwärts schauen und unsere Kräfte für die Zukunft der unima suisse behutsam verwenden, aufmerksam beobachten und achtsam sein für das Wesentliche der Vereinigung – so dass sie mit innerer Stärke nach aussen wirken kann.

Sergio Muggli,  
Präsident unima suisse

## figura 56

En 2005 déjà, nous, feu Cornelia Jordi et moi, avons annoncé clairement que nous voulions aller de l'avant sans traîner les boulets du passé. Actuellement, tous les postes sont pourvus; il est donc temps de tirer un trait pour retrouver le calme.

Le Comité ne souhaite pas que figura serve de plate-forme pour des querelles internes. Nous regrettons pourtant que la fragilité de certains les ait empêché de maintenir un discours objectif.

Nous voulons regarder en avant et ménager nos forces pour l'avenir d'unima suisse, garder l'esprit en éveil pour nous concentrer sur l'essentiel de l'association, afin que sa force intérieure puisse rayonner vers l'extérieur.

Sergio Muggli  
président unima suisse



## schweiz aktuell suisse actuelle

»Die Rückkehr des Mauerseglers« Figurentheater Vagabu .....	4
»Mit Zirkus Huketi unterwegs« Figurentheater Michael Huber	6
»Zoff und Zank« Figurentheater Doris Weiller .....	7
»Rouge de chez Rouge« Théâtre Rikiko .....	8
»Loup y es-tu?« Croqu'Guignols .....	10
»Les trois petits cochons« Théâtre couleurs d'ombres.....	11
»Xasper & Wimmel im Weltall« Figurentheater St. Gallen .....	12
»Acis und Galatea« Freitagsakademie Bern & Neville Tranter .....	14
»Das Küssen macht so gut wie kein Geräusch« Basler Marionetten Theater .....	16
»Wohin die Reise gehen soll« Theater Stadelhofen.....	18

## international

»Don Quichotte« TJP Strasbourg .....	20
»La fin des terres« Compagnie Philippe Genty.....	21

## figura terapeutica

»Tiefe Augenblicke gehen auf Moosfüssen«.....	22
»DouceMENT, comme sur des pattes en mousse«.....	25
Marktplatz / Rückblick und Ausblick aus der Fachstelle.....	27
Place du marché / Nouvelles / Regard en arrière et vers l'avenir	28

## buchbesprechung / critique de livre

»Rolf Trexler«.....	29
---------------------	----

## unima international

Unimarat in Tolosa / Le Conseil Mondial Unima à Tolosa.....	31
----------------------------------------------------------------	----

## in memoriam

Helen Heuscher.....	32
---------------------	----

## workshop

Papiertheater / Théâtre de papier.....	33
----------------------------------------	----

Ausschreibungen / Concours: »Grünschnabel« / »Blanc bec« »KulturministerIn / ministre de la culture«.....	34
Impressum / Inserat »15. internationale figuren.theater. festival Erlangen.Nürnberg.Fürth.Schwabach«.....	35
Kurskalender Sommer 2007 FigurenTheater-Kolleg Bochum, ...	36



# Schweiz aktuell

## Der Mauersegler und die Kaffeebohne

Das Figurentheater Vagabu fliegt in seiner  
neusten Produktion von Afrika nach Europa.

Pia Strickler

Charmant führt man uns an den Ort des Geschehens. Einmal wird uns der Weg vom Meer her erklärt, der andere Weg startet beim Bahnhof und nach einigen Links-, Rechts- und Halbrechtskurven steht man da: vor der Kaffeebar „Il Rondone“ in Portofino. Wir überschreiten die Schwelle und treffen an der Bar auf Alfredo und Peppe, auf den Barmann, den Puppenspieler und den Geschichtenerzähler. Die fünf stossen mit einem Gläschen Rotwein an und unterhalten sich angeregt. Schliesslich verlässt Alfredo die gemütliche Runde und düst auf seiner Vespa davon. Ein neuer Gast kommt. Es ist Massimo, der Kaffeefiltervertreter. Sogleich beginnt er mit der Demonstration seiner neuesten Filterkreation. Begleitet von leiser Kaffeehausmusik zaubert er Lungos und Ristrettos auf die Bartheke. Der Kommentar der Degustierenden: »Fantastico!«

Der Barmann (Michi Studer), der Puppenspieler (Christian Schuppli) und der Geschichtenerzähler (Pierre Cleitman) sind die drei Mitglieder des Figurentheaters Vagabu. Mit ihrem Stück »Die Rückkehr des Mauerseglers – eine ornithologische Fantasie« ziehen sie zurzeit durch die französische und deutsche Schweiz. Die Produktion für Zuschauende ab 11 Jahren steht ganz unter dem Motto des Ineinanderfliessens. Wird an diesem Abend im Vorstadttheater Basel hauptsächlich Deutsch gesprochen, so zaubert Cleitman mit seinem französischen Accent mediterranen Charme auf die Bühne. Ineinander fließen auch die verschiedenen von Vagabu eingesetzten Ausdrucksmittel. Der Barmann, der Puppenspieler und der Erzähler sind ebenso in die Geschichte integrierte Figuren wie die beiden aus leeren Flaschen, Abwaschbürsten und Wäscheklammern gebauten Stammgäste Alfredo und Peppe. Videoeinspielungen und Schattentheatersequenzen ergänzen das faszinierende Miteinander unterschiedlicher Darstellungstechniken. Immer wieder erklingt Musik, zum Beispiel wenn Cleitman seinem Akkordeon melancholische Töne entlockt und dazu erzählt, was ein Mauersegler auf seinen Reisen zwischen Afrika und Europa alles erlebt.

Nach und nach lernen wir die Protagonisten des Abends besser kennen. Der Erzähler berichtet aus seinem Leben als Kaffeekoster und davon, dass der Mauersegler dank

einer Kaffeebohne genug Energie hat für seine langen Flugreisen ohne Zwischenlandungen. Nicht spannungsgeladene Momente oder philosophische Gedankenspielerien zeichnen den Bericht aus. Es sind die liebevollen Details, die diese rund einstündige Reise durch die Lüfte der Erde zu einem Bijoux des Puppentheaters machen, zum Beispiel wenn der Kaffeefiltervertreter Massimo seine Erfindungen aus Trichter und Socken kreiert. Oder wenn sich der Hutrand des Erzählers in eine Tanzfläche verwandelt. Oder wenn die Mauersegler-Puppe mit bestechend einfachen Mitteln durch die Luft gewirbelt wird.

Und da kommt er geflogen, dieser kleine Vogel. Er flattert in luftiger Höhe über den afrikanischen Kontinent in Richtung Europa. Das Bild ist fantastisch: Der Schatten unseres Mauerseglers huscht über eine Leinwand, auf der faszinierende Luftaufnahmen seiner frei lebenden Artgenossen zu sehen sind. Dazu spielt Cleitman leise auf seinem Akkordeon und wir erfahren, was ein Mauersegler im Flug isst, träumt und wie er die morgendliche Toilette macht. In Kairo lernt er eine geheimnisvolle rostige Windfahne kennen, in Wien tanzt er mit einer Krähe im Dreivierteltakt und in Milano fängt sein Herz Feuer. Hier trifft er der mittlerweile munter auf der Bühne herumsaust, auf Luisa und nimmt sie mit auf seine Reise in den Norden. Verliebt turtelnd machen die beiden einen Zwischenhalt – auf der Terrasse der Kaffeebar „Il Rondone“ in Portofino...

Informationen zu Vagabu:  
[www.theater.ch/dierueckkehrdesmauerseglers](http://www.theater.ch/dierueckkehrdesmauerseglers)



# *suisse actuelle* **Le martinet et le grain de café**

La dernière création du Figurentheater Vagabu vole d'Afrique en Europe.

Pia Strickler

L'arrivée au lieu de l'action est tout à fait charmante. On nous explique le chemin depuis la mer, ou une autre possibilité depuis la gare, et après quelques virages à gauche, à droite et semi droite, on se trouve devant le bar à café «Il Rondone» à Portofino. On franchit le seuil et rencontre le barman, le marionnettiste et le conteur avec Alfredo et Peppe, appuyés au comptoir. En conversation animée, ils trinquent avec un verre de vin rouge. Alfredo finit par quitter la joyeuse compagnie et part en pétaradant sur sa vespa. Un nouveau client arrive. C'est Massimo, le représentant des filtres à café, qui commence tout de suite à faire la démonstration de ses nouveautés. Accompagné d'une musique d'ambiance discrète, il fait apparaître sur le comptoir, comme par magie, des ristretti et lunghi pour la dégustation. Les commentaires fusent: «fantastico!»

Le barman (Michi Studer), le marionnettiste (Christian Schuppli) et le conteur (Pierre Cleitman) sont les trois membres du Figurentheater Vagabu. Ils sillonnent actuellement la Suisse alémanique et romande avec «Le Retour du Martinet – une fantaisie ornithologique». Ce spectacle pour tout public dès 11 ans vit sous le signe du fondu enchaîné. Ce soir, on parle surtout allemand au Vorstadttheater à Bâle, mais l'accent français de Cleitmann produit sur scène par enchantement le charme méditerranéen. Les



Fotos: Claude Giger

moyens d'expression mis en œuvre par la compagnie se mélangent et se fondent les uns dans les autres. Le barman, le marionnettiste et le conteur sont intégrés dans l'histoire autant que les deux «piliers du bar» Alfredo et Peppe, constitués de bouteilles vides, de brosses à vaisselle et pinces à linges. Des vidéos et jeux d'ombres complètent la conjonction fascinante des différents moyens d'expression. La musique est toujours présente, par exemple quand Cleitman tire des sons mélancoliques de son accordéon en racontant les aventures du martinet, en route entre l'Afrique et l'Europe.

Petit à petit, on apprend à mieux connaître les protagonistes. Le conteur parle de sa vie de goûteur de café, et du grain de café qui donne assez d'énergie au martinet pour son long vol sans escale. Des moments de détente et d'amusement philosophique caractérisent son récit. Les petits détails tendres transforment ce voyage dans les airs en un bijou de théâtre de marionnettes. Surtout quand le représentant des filtres à café réalise ses inventions avec entonnaires et chaussettes ou quand le bord du chapeau du conteur se transforme en piste de danse. Ou quand la marionnette du martinet tourne dans les airs, mue par des moyens techniques tout simples.

Le petit oiseau arrive en volant, passe en hauteur sur le continent africain vers l'Europe. L'image est fantastique. L'ombre du martinet effleure l'écran où défilent des images filmées de ses congénères sauvages. Cleitman joue de son accordéon tout doucement et on apprend ce qu'un martinet avale au vol, ce dont il rêve et comment il fait sa toilette le matin. Au Caire, il fait la connaissance d'une girouette rouillée, pleine de mystères, à Vienne il danse une valse avec un corbeau et vole allègrement sur toute la scène. A Milan, son cœur s'enflamme. C'est ici qu'il rencontre Luisa qu'il emmène vers le Nord. Les deux amoureux font une petite escale à la terrasse du café «Il Rondone» à Portofino...

Informations sur le Figurentheater Vagabu :  
[www.theater.ch/dierueckkehrdesmauernseglers](http://www.theater.ch/dierueckkehrdesmauernseglers)



# Schweiz aktuell Mit Zirkus Huketi unterwegs

# 6

Figurentheater Michael Huber.

Ein Trommel-Traktor fährt mit lautem Getöse auf die Bühne, der Chauffeur verwandelt sich in einen Arbeiter - langsam und konzentriert beginnt er, das Zelt aufzubauen. Kein Detail darf fehlen: die Heringe stecken fest im Plastikgras, hoch oben hängt die Trapeزشchaukel und bald beleuchten auch kleine Scheinwerfer die Manege.

Die neueste Produktion des Figurentheater Michael Huber unter der Regie von Ueli Bichsel – selbst erfahrener Zirkusmensch - will die Zuschauer in die Welt des Zirkus Huketi mitnehmen und sie den Zirkusalltag mit allen Facetten miterleben lassen. Die Geschichte eines lahmen Jungen, der davon träumt, einmal hoch oben über der Manege schweben zu können, dient hierbei als - leider etwas dünner - roter Faden.

Es braucht Geduld, mit anzusehen, wie in gemächlichem Tempo, ohne Worte und fast ohne Musik, allmählich ein Zirkus entsteht. Nur kurzzeitig gelingt es den Akteuren, in der verlassenen Manege und vor dem noch bis tief in die Nacht beleuchteten Wohnwagen jene melancholische Stimmung zu erzeugen, welche das einsame Zirkusleben wohl mit sich bringt.

Als schliesslich die Vorstellung beginnen kann, werden Handschuhe zu russischen Clowns, Keulen verwandeln sich in Akrobaten und eine Plastiktüte steht als englisch plaudernder Zauberer vor den Kindern. Endlich kann man die aus Alltagsgegenständen gestalteten Figuren bestaunen und über den in Kauderwelsch vorgetragenen Humor schmunzeln. Und endlich begleitet auch die Musik einer Harmonika das Geschehen und gibt ihm so eine wohlthuende Lebendigkeit.

»Mit Zirkus Huketi unterwegs« ist kein aufregend innovatives, kein überraschend freches Stück Figurentheater. Die Geschichte um den Jungen, der so gerne Akrobat wäre, scheint altbekannt und ist umso unspektakulärer, als keine Figur so ausgearbeitet wird, dass sie dem Publikum ans Herz wächst. Trotzdem schaffen es Michael Huber und Suzanne Nketia, nicht zuletzt weil sie sich selbst oft in den Vordergrund des Geschehens rücken, immer wieder, die Faszination des Zirkus, welcher vermutlich mancher Zuschauer schon erlegen ist, mit liebevollen Details und viel Spielfreude darzustellen.

Fotos: Claude Vuille



## suisse actuelle En route avec le cirque Huketi

Figurentheater Michael Huber.

Un tambour transformé en tracteur roule avec fracas sur la scène, le chauffeur se transforme en un ouvrier qui commence à monter le chapiteau, avec lenteur et concentration. Aucun détail ne doit manquer, les sardines sont piquées dans le gazon artificiel, le trapèze suspendu et bientôt, les spots éclairent la scène.

La dernière production du Figurentheater Michael Huber dans la mise en scène d'Ueli Bichsel, homme de cirque expérimenté, tente d'emmener le spectateur dans le monde du cirque Huketi pour en vivre toutes les facettes au quotidien. L'histoire d'un garçon paralysé qui rêve un jour de voler tout en haut sous le chapiteau sert de fil rouge, malheureusement un peu mince.

Il faut de la patience pour regarder la lente mise en place du cirque qui se déroule presque sans musique ni paroles. Les marionnettistes réussissent uniquement à de rares moments à créer cette ambiance mélancolique propre à la vie du cirque sur la piste abandonnée ou devant la roulotte éclairée encore tard dans la nuit.

Mais quand la représentation commence, les gants se transforment en clowns russes, des massues en acrobates et un sac en plastique en magicien parlant anglais. Enfin, on peut admirer les marionnettes constituées d'objets usuels et se délecter de leur charabia humoristique. Et enfin, la musique d'un harmonica accompagne l'action et apporte une animation bienfaisante.

«En route avec le cirque Huketi» est un spectacle ni innovateur, ni surprenant ou insolent. L'histoire du garçon qui aimerait tellement devenir acrobate paraît trop connue et peu captivante, car aucun des personnages n'est joué de façon à créer un lien affectif avec le public. Néanmoins, avec leur présence à l'avant-plan, leur plaisir manifeste de jouer et les détails soignés, les marionnettistes réussissent à représenter la fascination du cirque, à laquelle certainement beaucoup de spectateurs ont déjà succombé.

Laura Cassani

unima figura 57 1/07



## Streit und Versöhnung am Teigberg

Das Figurentheater Doris Weiller präsentiert mit »Zoff & Zank. Wenn zwei sich streiten...« eine vergnügliche und gelungene Parabel über Streit und Verständigung.

Eveline Gfeller

Ein grosser Kühlschrank und ein kleiner Küchentisch aus Holz mit zwei Schubladen – viel mehr braucht es nicht für die jüngste mobile Produktion von Doris Weiller, Absolventin vom Nachdiplomkurs in Figurenspiel der Hochschule für Musik und Theater Zürich. Und der Kühlschrank birgt so einige Überraschungen in sich: Einerseits geht beim Türöffnen regelmässig die mit einer fröhlich gelben Federboa bekleidete Sonne auf und zieht tanzend und singend zur Live-Musik von Basil Erny ihre Bahnen; andererseits liegen darin in einer Schüssel unzählige rohe Teigballen bereit, welche von den beiden Figurenspielern im Nu zu einem imposanten Berg auftürmt werden.

Ein paar knallige Fliegenpilze, knackige Karotten, giftgrüne Plastiktännchen und romantische Gänseblümchen zielsicher auf das Teigungetüm geworfen – und fertig ist die Heimat von den zwei Monstern Zoff und Zank. Wobei die Bezeichnung »Monster« ziemlich hoch gegriffen ist. Denn die beiden offen gespielten Tischfiguren in blau und rot wirken alles andere als Furcht einflössend. Vielmehr erobern sie unter der einfallsreichen Regie von Tanja Stauffer mit ihrem schrulligen Benehmen und alltäglichen Verrichtungen die Herzen der kleinen Zuschauer und Zuschauerinnen ab fünf Jahren im Sturm.

Gesehen haben sich die zwei Kerle wegen des mächtigen Bergs zwischen ihnen noch nie. Nur ab und zu sprechen sie durch ein Loch miteinander, was zu zahlreichen lustigen Missverständnissen führt. Uneinigkeit besteht bei den zwei Mini-Machos hauptsächlich darin, wo und wann denn jetzt die Sonne eigentlich auf- oder untergehe.

Doch plötzlich wird diese Alltags bestimmende Frage zur Nebensache, als ein fremder Bergsteiger sich daran macht, in die Idylle der beiden kleinen Monster einzudringen. Rasch sind die Küchentrichter-Helme übergezogen und Zoff und Zank ziehen gemeinsam gegen den Störenfried in den Kampf: Teigballen werden zu wirkungsvollen Geschossen umfunktioniert, bis dass am Schluss kein Sicht verhindernder Berg mehr steht, sich die beiden Kontrahenten zum ersten Mal gegenüberstehen und sich überraschenderweise gegenseitig ganz nett finden!

Für die witzige und fünfzig kurzweilige Minuten dauernde Inszenierung diente als freie Vorlage das Kinderbuch »Du hast Angefangen! Nein Du!« von David McKee sowie die Theaterfassung von Gertrud Pigor.



## suisse actuelle Dispute et réconciliation à la montagne en pâte

Le Figurentheater Doris Weiller présente »Zoff & Zank – querelle à deux...« une fable amusante et réussie sur la bagarre et l'entente.

Un grand frigo, une petite table de cuisine en bois avec deux tiroirs, il ne faut guère plus pour la présentation du dernier spectacle mobile de Doris Weiller, diplômée du NDFK (formation de deux ans à la Haute Ecole de Musique et Théâtre de Zurich). Le frigo cache pourtant quelques surprises. Chaque fois que la porte s'ouvre, le soleil, vêtu d'un joyeux boa en plumes jaune accomplit sa trajectoire en dansant et chantant sur la musique en direct de Basil Erny. Mais le frigo contient également un grand bol rempli de boules de pâte, que les deux marionnettistes sortent pour les empiler et créer ainsi une montagne imposante.

Quelques amanites tue-mouches pétantes, des carottes croquantes, de petits sapins en plastique verts-vif et quelques pâquerettes romantiques, jetés avec adresse sur la montagne constituent la patrie de deux monstres. Les appeler ainsi paraît un peu exagéré. Car les deux marionnettes de table en rouge et bleu, jouées à vue, ne font pas du tout peur. Dans la mise en scène inventive de Tanja Stauffer, Zoff et Zank gagnent les cœurs des petits spectateurs par leur comportement drôle en vaquant à leurs occupations quotidiennes.

Les deux protagonistes ne se sont jamais vus car l'énorme montagne les sépare. Parfois, ils se parlent à travers un trou, ce qui amène de nombreux malentendus amusants. Le désaccord de ces deux mini-machos concerne uniquement le lieu et l'heure du lever et coucher du soleil.

Mais tout à coup, cette question déterminant leurs journées devient accessoire, car un montagnard étranger s'apprête à intervenir dans l'idylle de ces deux petits monstres. Les casques-entonnoirs sont vite mis. Zoff et Zank partent ensemble en bataille contre l'intrus. Les boules de pâte se transforment en projectiles efficaces et pour finir, la montagne disparaît, on peut enfin se voir. Pour la première fois, les deux monstres se font face et sont tout surpris de se trouver assez sympathiques.

Ce spectacle de cinquante minutes divertissantes s'inspire du livre d'enfants »Du hast angefangen! Nein, Du!« (C'est toi qui a commencé! Non, toi!) de David McKee et de la version théâtrale de Gertrud Pigor.

# Schweiz aktuell

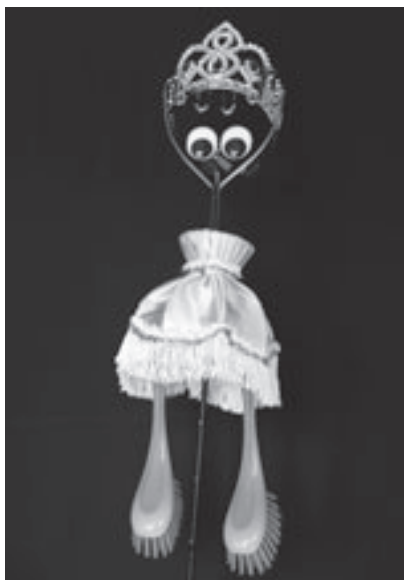
## Rouge de chez Rouge

Das Théâtre Rikiko aus Lavigny präsentiert als neueste Produktion ein Stück für Kinder ab drei Jahren.

Peter Zumstein

Riko, eine Puppe mit einem Eierlampen-Kopf, feiert morgen seinen Geburtstag. Ihm graut jedoch vor dem Fest und den Geschenken. Riko errötet nämlich in allen möglichen Situationen, und dafür schämt er sich. Selbst seiner besten Freundin Rikita gelingt es nicht, ihn zu beruhigen. Riko versteckt sich im Wald und schläft ein. In Alpträumen umschwirren Riko Pinselfiguren, die ihn mit roter Farbe anstreichen wollen. Eine Hexe öffnet ihm schliesslich die Pforte zum magischen Ritterland. Hier gilt das Erröten als vornehme Tugend. Er begegnet einem edlen Ritter in einer Rüstung aus Küchenraspel und Suppenkelle. Dem Ritter ist es nicht möglich zu erröten. Dies deutet seine Angebotete als mangelnden Liebesbeweis und verweigert ihm deshalb die Hochzeit. Riko gelingt es, dem Ritter das Erröten beizubringen. Als Geschenk erhält Riko magische Spiegel aus dem Zaubersee. Daheim erkennt er, dass man sich des Errötens nicht zu schämen braucht. Er beschliesst, nur Kinder an sein Geburtstagsfest einzuladen, die auch erröten.

Seit über zwanzig Jahren empfängt das Théâtre Rikiko unter der Leitung von Elise Joder im malerischen Weinort Lavigny über dem Genfersee die ganz kleinen Theatergäste. Es gelingt Elise Joder, den Kleinen magische und zauberhafte Welten zu eröffnen, in denen sich Poesie, Kreativität und Humor begegnen. Dabei ist es dem Théâtre Rikiko ein Anliegen, eine Gegenwelt zum Fernsehen zu schaffen. Mit bewusst einfachen Mitteln werden aus Alltagsgegenständen Puppen: Abwaschbürsten, Kleiderbügel, Zahnbürsten, diverse Küchengeräte und anderes,



teilweise mit etwas Stoff verkleidet, werden lebendig. Es sind Puppen, die von den Kindern auf einfachste Art und Weise auch bei sich zu Hause nachgebaut werden könnten. Damit wird hoffentlich auch die Phantasie der kleinen Zuschauer und deren grossen Begleitern angeregt.

Elise Joder - Animatorin, Erzählerin und Puppenspielerin in einem - führt alleine auf charmante Weise durch das Programm. Sie überzeugt mit ihrer vielfarbigen durch Funkmikrofon unterstützten Stimme das zahlreich erschienene Publikum in Lavigny. In der etwas über sechzig Minuten dauernden Produktion bespielt sie eine Bühne, die am traditionellen Kasperltheater angelehnt ist.

Am Anfang des »Pestacles« begrüsst Elise Joder die kleinen Gäste auf sympathische, warmherzige Art und schafft sofort ein Klima des Vertrauens. Als Erzählerin und Verbündete der Kinder führt sie durch das Stück und greift immer wieder auf direkte Art ins Geschehen ein. Durch ihre gekonnte Animation fordert sie die Kinder stets zu aktivem Mitdenken auf, mit dem Resultat, dass auch die Kinder - den Kasperlegeschichten ähnlich - scheinbar ins Geschehen eingreifen; der Graben zwischen Bühne und den Kindern wird aufgelöst, die entstehenden Dialoge wirken frisch und spontan und verleiten den erwachsenen Zuschauer immer wieder zum Schmunzeln.

Die Kinder bleiben sehr aufmerksam, obwohl etwas gar viele Stränge ins Leere laufen. Zu viele Nebenfiguren tauchen auf und ab, verwirren den Zuschauer und schaffen inhaltliche Unübersichtlichkeit. Es baut sich allzu oft eine Spannung auf, die dann leider in sich zusammen fällt, ohne dass sich eine Auflösung ergeben hätte.

Elise Joder schliesst die insgesamt mit viel Liebe erarbeitete Produktion mit einem magischen Geschenk an die kleinen Zuschauer ab.



# *suisse actuelle* **Rouge** *de chez Rouge*

Le Théâtre Rikiko présente comme production nouvelle un spectacle.

Peter Zumstein

Demain, Riko, une marionnette à la tête d'œuf, aura son anniversaire. Mais il a peur de la fête avec ses cadeaux parce qu'il rougit à toute occasion et en a honte. Même sa meilleure amie Rikita ne réussit pas à le calmer. Riko se cache dans la forêt et s'endort. Dans ses cauchemars, des pinceaux volent autour de lui pour le badigeonner de rouge. Une sorcière finit par lui ouvrir la porte vers le pays magique des chevaliers où rougir est une vertu noble. Riko y rencontre un chevalier distingué, constitué d'une râpe et d'une louche, qui lui, ne peut pas rougir. Sa bien-aimée adorée refuse de l'épouser pensant qu'il ne l'aime pas assez puis qu'il ne rougit pas. Riko réussit à enseigner le rougissement au chevalier. En récompense, il reçoit un miroir magique qui sort du lac enchanté. De retour à la maison. Riko se rend compte qu'il ne faut pas avoir honte de rougir. Il décide alors d'inviter à sa fête uniquement des enfants qui savent rougir.

Depuis plus de vingt ans, le Théâtre Rikiko d'Elise Joder reçoit ses petits spectateurs dans le pittoresque village vinicole de Lavigny, au-dessus du Lac Léman. Elle réussit à ouvrir des mondes magiques et enchantés où se rencontrent humour, poésie et créativité. Le Théâtre Rikiko souhaite créer un monde opposé à celui de la télévision. Intentionnellement, les marionnettes sont créées avec des moyens très simples. Des brosses à vaisselle et à dents, des cintres et divers ustensiles de cuisine habillés de quelques bouts de tissus prennent vie. A la maison, les enfants peuvent facilement construire ce genre de marionnettes. L'imagination des petits et grands spectateurs en sera, on l'espère, stimulée.

Avec, grand charme, Elise Joder, animatrice, conteuse et marionnettiste, présente seule son spectacle. Elle réussit à emmener avec elle le nombreux public de Lavigny grâce à sa voix modulable amplifiée par un petit micro. Son spectacle d'un peu plus d'une heure se déroule dans un castelet traditionnel.

Au début du «spectacle» Elise Joder souhaite la bienvenue aux enfants avec chaleur et sympathie et installe un climat de confiance. Conteuse et alliée des enfants, elle les guide à travers le spectacle et intervient en direct dans le déroulement. Par son animation maîtrisée, elle sollicite la participation mentale des enfants. Ils semblent influencer l'histoire, comme dans les spectacles de guignol. Le fossé entre la scène et le public se comble, le dialogue qui naît

entre les marionnettes et les spectateurs est frais, spontané et fait parfois sourire les adultes.

Les enfants restent attentifs malgré un trop grand nombre d'actions qui finissent en queue de poisson. Trop de personnages accessoires qui apparaissent, disparaissent et troublent le spectateur en créant de la confusion. Trop souvent, la tension monte, mais retombe d'elle-même, sans raison.

Elise Joder conclut ce spectacle élaboré avec beaucoup de tendresse en offrant un petit cadeau magique aux enfants.



# Schweiz aktuell

## Loup y es-tu?

Grimms bekanntes Märchen »Der Wolf und die sieben Geisslein« in einer aufs Minimum reduzierten Version von Croqu'Guignols aus La Chaux-de-Fonds.

Eveline Gfeller

Das detailreiche Bühnenbild könnte direkt aus der Anfangszeile vom Volkslied »Dert äne am Bärkli« entnommen sein. Nur steht auf dem über mannshohen Berg nicht nur eine weisse Geiss, sondern deren sieben tollen übermütig über Stock und Stein, necken sich gegenseitig und rupfen an den saftigen Grasbüscheln. Nur widerwillig folgen die liebevoll gestalteten Marottenfiguren den Rufen ihrer Mutter, endlich ins Haus zu kommen, weil ein Gewitter (Blitz, Donner und Wind werden von den Figurenspielerinnen Vèrène Correa und Catherine de Torrenté manuell mit Hilfsmitteln erzeugt) aufzieht. Heile Welt auch in der auf der Rückseite des Berges sorgfältig eingerichteten guten Stube, die raffiniert nach vorne gegen das Publikum gedreht werden kann, und wo Standuhr, Spitzenvorhänge und karierte Bettwäsche selbstverständlich nicht fehlen dürfen.

Da wirkt der struppige Wolf, vor welchem die voraussehende Mutter wohlweislich ihre Kleinen vor der Abreise gewarnt hat, schon ein klein wenig gefährlicher als nur ein harmloses Stofftier. Mit tiefer Stimme versucht er die vorwitzigen Geisslein unter den gebannten Augen des jungen Publikums zum Öffnen der Türe zu bewegen. Ohne Erfolg, bis er sich beim herumreisenden Bauchladenverkäufer mit Kreide, Teig und Mehl eingedeckt hat.

Croqu'Guignols richten in ihrer in Zusammenarbeit mit Kurt Fröhlich entstandenen Inszenierung »Loup y es-tu?« das Hauptaugenmerk auf die Botschaft des Märchens, indem sie die Dialoge auf ein nötiges Minimum reduzieren und bildhaft mit typisierten Figuren arbeiten. Dass man niemals den Mut verlieren soll und es immer einen Ausweg aus einer scheinbar ausweglosen Situation gibt, demonstriert beispielhaft die Muttergeiss bei ihrer Heimkehr ins verwaiste Haus. Anstelle in Panik auszubrechen oder in grosse Trauer zu versinken, macht sie sich ruhig und gefasst auf die Suche nach dem Übeltäter und schneidet diesem ohne Umstände den dicken Bauch auf. Ohne Hektik befreit sie ihre Kleinen, spornt sie dazu an, riesige Felsbrocken anzurollen und näht dann den Wolfsbauch hausfrauengerecht mit der Stopfnadel wieder zu.

Wenn der Wolf im See ertrinkt, ist kein Kind im Publikum traurig. Vielleicht ahnen die jungen Zuschauerinnen und Zuschauer nun ja, dass es auch in dieser Situation sicher wieder einen Ausweg geben wird? Bühne frei für die fröhliche Abschlussmusik!



# suisse actuelle

## Loup y es-tu?

Le conte bien connu des Frères Grimm »Le loup et les sept petits chevreux« dans une version réduite au minimum par les Croqu'Guignols de La Chaux-de-Fonds.

Le décor riche en détails pourrait servir d'illustration à la chanson populaire suisse allemande »Dert äne am Bärkli« (Là-bas, sur la montagne). Mais contraire à la chanson, il n'y a pas une chèvre blanche, mais sept biquets qui sautent allègrement sur les rochers. Ils se taquinent, tirent sur les touffes d'herbe succulente. De mauvais gré les petites chèvres, des marottes joliment travaillées, suivent les appels de leur mère. Il faudrait rentrer, car un orage menace (éclairs, tonnerre et vent sont montrés en direct par les marionnettistes Catherine de Torrenté et Vèrène Correa). A l'arrière de la montagne, le monde est toujours en ordre dans la belle chambre soigneusement installée, tournée astucieusement vers le public. Il n'y manque rien: le moribier, rideaux en dentelles et linge de lit à carreaux rouges et blancs.

Le loup hirsute, contre lequel la mère prévoyante avait mis en garde ses petits avant de partir, paraît bien plus dangereux qu'une simple peluche inoffensive. Sous les regards fascinés des jeunes spectateurs, le loup, de sa voix grave, tente, sans succès, de faire ouvrir la porte par les petits biquets curieux, jusqu'au moment où il se procure de la craie, de la pâte et de la farine auprès de marchands ambulants.

Dans leur spectacle »Loup y es-tu?«, créé en collaboration avec Kurt Fröhlich, les Croqu'Guignols font ressortir le message du conte, en réduisant les dialogues à un minimum et en mettant en valeur l'aspect visuel avec des marionnettes bien typées. Il ne faut jamais perdre courage, une issue existe même dans des situations qui semblent compromises. La mère chèvre en donne l'exemple quand elle rentre dans sa maison abandonnée. Au lieu de se laisser aller à la panique ou de sombrer dans un abîme de tristesse, elle se ressaisit et se met tranquillement à la recherche du malfaiteur. Sans états d'âme, elle lui coupe son gros ventre, libère ses petits sans agitation et les encourage à chercher de grosses pierres. En bonne ménagère, elle recoud le ventre avec une grosse aiguille à repriser.

Aucun enfant ne plaint le loup quand il se noie dans le lac. Les jeunes spectateurs devinent peut-être que cette situation trouvera aussi une issue. Ensuite, place à la joyeuse musique finale!

# *Schweiz aktuell* **Bilderbuchtheater**

Das Théâtre couleurs d'ombres aus Chêne-Bourg bei Genf zeigt seit rund 3 Jahren animierte Buchgeschichten für ein junges Publikum ab 3 Jahren.

Eveline Gfeller

Das ganze Bühnenbild, alle Requisiten und Figuren vom Stück »Les trois petits cochons« haben in einem grossen Buch Platz. Ganz praktisch, wenn man so oft wie Christine Vachoud in der französischsprachigen Gegend herumreist und zahlreiche Auftritte in Theatern, Bibliotheken, Gemeindesälen und an Festivals unter anderen in Genf, Fribourg, Tavannes oder Dijon bestreitet.

Mucksmäuschenstill wird es plötzlich im Theatersaal des Centre de Loisirs in Chêne-Bourg, wenn die ausgebildete Kleinkindererzieherin das grosse schwarze Buch mit den silbernen Buchstaben auf dem Umschlag öffnet, ein schmuckes Häuschen und einen gepflegten Garten in die Höhe klappt und aus der Sammlung von Joseph Jacobs das englische Märchen von den drei kleinen Schweinchen mit Hilfe von farbigen Schattenfiguren zu erzählen beginnt.

Doch zuvor beruhigt Christine Vachoud mit Erfolg die Ängstlichen im Publikum: Sie wisse, dass sich manche im Dunkeln fürchten, aber sie verspreche, dass es in ihrem Theater nie ganz dunkel würde, und auch vor dem bösen Wolf müsse man keine Angst haben, denn alle Figuren würden ständig auf der kleinen Bühne gut sichtbar sein.

Von Seite zu Seite entwickelt sich gemächlich die wohlbekannte Geschichte der drei kleinen Schweinchen, die in einem Stroh-, Holz- und Steinhaus wohnen und von einem bösen Wolf bedroht werden. Bei den Häusern aus Stroh und Holz gelingt es ihm, diese umzupusten und die beiden Ferkel zu fressen. Nur vom dritten Schweinchen wird der Wolf listenreich ausgetrickst und fällt schliesslich in dessen Kamin und verbrennt elendiglich.

Das dem jungen Publikum ab 3 bis 4 Jahren kaum angstein-flössende Theatererlebnis wird durch den Geruch des echten Strohs und durch die Einspielung von Melodien von Georges Bizets »Jeux d'enfants« sinnlich verstärkt. Richtiges Schattentheater hinter strahlend farbigen Projektionen auf einer Mini-Leinwand verleihen der einfachen Inszenierung einen zusätzlichen märchenhaften Touch. Nur schade, dass beim Schattenfigurenspiel nicht alle Animationsmöglichkeiten genutzt werden und die Figuren mehrheitlich allein durch den Stab am Kopf geführt werden.



Le Théâtre couleurs d'ombres de Chêne-Bourg près de Genève montre depuis environ 3 ans des histoires animées, sorties d'un livre, pour des enfants dès 3 ans.

Le décor, tous les accessoires et les marionnettes du spectacle »Les trois petits cochons« trouvent leur place à l'intérieur d'un grand livre. C'est pratique quand on est en route aussi souvent que Christine Vachoud pour de nombreuses représentations dans des théâtres, bibliothèques, salles communales et festivals dans les régions francophones, à Genève, Fribourg, Tavannes ou Dijon.

Plus personne ne bronche dans la salle du Centre de Loisirs de Chêne-Bourg quand la marionnettiste et éducatrice de la petite enfance diplômée ouvre le grand livre noir à la couverture décorée de lettres d'argent. Elle y fait apparaître une coquette maison dans un jardin soigné et commence à raconter le conte anglais de Joseph Jacobs à l'aide de figurines d'ombre colorées.

Avant d'entrer dans l'histoire, elle calme avec succès les petits spectateurs peureux. Elle sait que certains ont peur dans le noir. Mais elle promet que son théâtre ne sera jamais dans le noir complet et qu'il ne faut pas avoir peur du grand méchant loup. Tous les personnages seront toujours visibles sur la petite scène.

Page après page se déroule l'histoire bien connue des trois petits cochons, qui habitent dans des maisons en paille, bois et pierres et qui subissent les menaces d'un méchant loup. Il réussit à souffler les premières constructions et à dévorer les deux gorets. Rusé, le troisième petit cochon trompe le loup qui tombe par la cheminée et brûle misérablement.

Ce spectacle s'adresse aux sens et ne fait guère peur. L'odeur de la paille et les mélodies des »Jeux d'enfants« de Georges Bizet renforcent encore cette expérience théâtrale. Projetées sur un petit écran, les ombres en couleurs ajoutent une touche magique à la mise en scène. Dommage que l'animation des ombres n'utilise pas toutes les possibilités de jeu et que les figurines sont presque toutes manipulées par une baguette dans la tête.

# Schweiz aktuell

## Xasper und Wimbel im Weltall

Die Jubiläumsproduktion vom Figurentheater St. Gallen.

Etrit Hasler

Es ist ein komisches Gefühl, als Erwachsener in einem Kinderstück zu sitzen, insbesondere wenn es sich dabei um Figurentheater handelt. Die schöngemachten Fernsehbilder der «Augsburger Puppenkiste» vor dem inneren Auge, braucht man ein paar Minuten, bis man sich daran gewöhnt hat, dass die Spieler völlig offen, unversteckt und mit starrer Miene hinter den Puppen agieren, als ob es das Natürlichste auf der Welt wäre. Und immer hat man die Frage im Hinterkopf: «Können die Gameboy-Kids von heute damit überhaupt noch etwas anfangen?»

Dabei passt der Stoff wundervoll in genau diese Zeit: «Xasper und Wimbel im Weltall», eine Eigenproduktion des St.Galler Figurentheaters zum 50-jährigen Jubiläum, ist so etwas wie eine typische Star Trek-Folge für Kinder. Auf dem Nachhauseweg nach dreijähriger Odyssee im Weltall geraten die beiden Charakterastronauten Xasper, ein liebenswürdiger, wenn auch etwas naiver Kommandant, und sein Mechaniker Wimbel, der zwar jeden Motor zum Laufen bringt, aber an nichts anderes denken kann ausser ans Essen, in einen Sternenhagel. Ein besonders grosser Brocken trifft das Schiff, was nicht nur den Antrieb, sondern auch den Computer beschädigt. Und genau dieser Computer macht die grössten Sorgen: Obwohl er von Wimbel dauernd mit Keksen gefüttert wird, startet er nicht einfach wieder neu, sondern jagt die beiden kurligen Figuren, unterstützt vom hasenfüssigen Satelliten Lorilei, mit immer neuen Zahlenrätseln durch die Galaxis. Dabei treffen sie Freunde wie Feinde, den Weltraumpiraten Zapomir zum Beispiel oder den freundlichen Surius, eine geflügelte Weltraummaus mit S-Fehler, aber auch den angeblich «Gefährlichsten im ganzen Weltall», den allwissenden König Knogozimbel vom Planeten Knogos, dessen Ruf sich bei näherem Hinsehen als ausserordentlich übertrieben herausstellt.

Das auf dem Kinderbuch »All diese Zahlen« basierende Stück ist liebevoll gestaltet, mit Musik, Computerbildschirmen, aber auch der bewusst klumpigen Ästhetik eines Figurentheaters. Zu keiner Sekunde fühlt man sich an die bewusst glatt geleckten Bilder der filmischen Vorbilder erinnert, und das ist gut so: »Wir wollen ja nicht mit dem Film konkurrieren, das könnten wir gar nicht,« erklärt Tobias Ryser, Leiter des Figurentheaters und gleichzeitig Spieler im Stück. »Mit ihrer Beschränkung im Ausdruck ist die Puppe eine grössere Projektionsfläche, als dies ein vor Persönlichkeit schwitzender Schauspieler sein kann. Figurentheater ist immer auch ein Theater der Metaphern, das die Vorstellungskraft des Zuschauers beansprucht.«

Damit öffnet sich, gerade auch für den erwachsenen Zuschauer, ein interessantes Spannungsfeld. Einerseits ist da die schon fast brechtsche Verfremdung des offenen Spiels, des Offenlegens aller realitätsgenerierender Ele-

mente, andererseits die bewusst eingeforderte Imagination des Zuschauers, der gar keine andere Wahl hat, als die Puppenspieler auf der Bühne zu ignorieren, wenn er sich nicht dem Genuss eines solchen Stückes bewusst verschliessen will. Und genau darin übertreffen Kinder uns Erwachsene auch noch in einer Zeit, da selbst Kinderspielzeuge wie Lego sich den medialen Realitäten anpassen und Cyborg Roboter und Batmobile verkaufen.

»Figurentheater ist nicht am Verschwinden, ganz im Gegenteil,« antwortet Ryser auf die Frage, ob die Form noch der Zeit entspreche. »Bis vor nicht allzulanger Zeit war Figurentheater nur gerade in Osteuropa populär. Heute bieten auch deutsche Schauspielschulen eine Ausbildung darin an.« Dafür hat das Figurentheater im Osten einen härteren Stand seit der «halbwegs freie Markt» auch die Kultur ergriffen hat. Institutionen wie das zentrale russische Puppentheater in Moskau, das zu seinen besten Zeiten 350 Festangestellte hatte, kämpfen um ihre Gelder. Aber das ist in der Schweiz nicht anders. Bei der letzten Kultursubventionsrunde in der Stadt St.Gallen war das Figurentheater die einzige Institution, die leer ausging. Wenigstens war die Stadt so freundlich, den Wegfall von 10'000 Franken seitens des Kantons zu kompensieren. Aber Ryser, der während der Schulzeit als Mitarbeiter beim Figurentheater angefangen hat und das Haus jetzt seit 20 Jahren führt, beschwert sich nicht. »Klar haben wir nicht viel Geld, und es tut weh, bei Gastproduktionen um den Preis feilschen zu müssen, aber wenigstens können wir unsere Leute überhaupt bezahlen. Es geht uns zum Glück nicht so wie den meisten in der freien Szene.« Und angst davor, dass Figurentheater aus der Mode gerät, hat er auch keine: »Das Fernsehen macht Fernsehen, und die Stadttheater machen Musicals. Wir machen, was uns passt, und solange wir noch Publikum haben, wird das auch so bleiben.«



# *suisse actuelle* **Xasper et Wimbel dans l'univers**

Le spectacle pour les 50 ans du St. Galler Figurentheater.

Etrit Hasler

L'adulte qui assiste à un spectacle pour enfants est envahi d'un sentiment étrange, surtout s'il s'agit de théâtre de marionnettes. Les images léchées genre télévision, proposées par la «Augsburger Puppenkiste» trottent à l'arrière de la tête. Il faut un petit moment pour s'habituer à la présence des marionnettistes qui jouent à vue. Le plus naturellement du monde, le regard concentré, les manipulateurs se tiennent derrière leurs marionnettes qu'ils jouent sans se cacher. On continue à se demander ce que les kids d'aujourd'hui, habitués au gameboy, peuvent encore trouver dans ce genre de spectacle.

Le thème est pourtant d'actualité. «Xasper et Wimbel dans l'univers», le spectacle pour les 50 ans du St.Galler Figurentheater ressemble à une suite typique de Star Trek pour enfants. Deux astronautes rentrent d'un périple de trois ans dans l'univers. Le commandant Xasper est aimable, mais un peu naïf, le mécanicien Wimbel réussit à mettre en marche n'importe quel machine, mais ne pense à rien d'autre qu'à manger. Une tempête d'étoiles s'abat sur leur vaisseau. Un énorme météorite endommage le moteur, et l'ordinateur de bord, causant d'énormes soucis. Malgré les petits gâteaux dont Wimbel nourrit l'appareil, il ne redémarre pas. Il envoie les deux petits compagnons drôles, aidés par le satellite peureux Lorelei, à travers la galaxie à la poursuite d'énigmes chiffrés. Ils y rencontrent amis et ennemis : le pirate de l'univers Zapomir et le gentil Sirius, une souris ailé qui zézaie. L'être soi-disant le plus dangereux de l'univers, le roi omniscient Knogozimbel de la planète Knogos, ne fait pourtant pas honneur à sa réputation.

La musique et les écrans d'ordinateur, mais également l'esthétique un peu simple d'un théâtre de marionnettes caractérisent ce spectacle soigné, basé sur le livre d'enfant «Tous ces chiffres». En aucun moment les images lisses des modèles cinématographiques ne reviennent à la mémoire. «Nous ne voulons pas concurrencer le film, on ne peut pas,» explique Tobias Ryser, directeur du théâtre de marionnettes et aussi marionnettiste dans le spectacle. «L'expression limitée de la marionnette permet une plus grande projection que celle offerte par un acteur transpirant. Le théâtre de marionnettes reste toujours un théâtre de métaphores qui sollicite l'imagination des spectateurs.»

Un champ de curiosité intéressant s'ouvre pour le spectateur adulte. Il y a d'une part l'aliénation presque brechtienne du jeu à vue, où les éléments qui génèrent la réalité sont dévoilés. D'autre part, sollicitée à dessein, il y a le pouvoir d'imagination des spectateurs, obligés d'ignorer les marionnettistes sur scène s'ils veulent profiter d'un tel spectacle. C'est dans ce domaine que les enfants battent les adultes, à une époque où même les jouets d'enfants tels Lego s'adaptent aux réalités des médias et vendent des robots Cyborg et des Batmobiles.

Est-ce que la forme du théâtre de marionnettes est encore d'actualité ? «Il n'est pas en train de disparaître, au contraire,» répond Ryser. «Il y a peu de temps, le théâtre de marionnettes n'était populaire que dans les pays de l'Est, mais aujourd'hui, des écoles d'art dramatique en Allemagne proposent des formations dans cet art.» Les marionnettistes de l'Est ont pourtant une position plus difficile dans le marché «semi-libre» qui prévaut aussi dans la culture. Des institutions tels le théâtre central de marionnettes russe à Moscou avec un personnel de 350 employés fixes à une certaine époque, doivent lutter pour leur financement. En Suisse il en va de même. Dans la dernière attribution des subventions de la ville de St.Gall, seul le théâtre de marionnettes est parti les mains vides. La ville a néanmoins aimablement compensé le manque de CHF 10'000.-, soutien supprimé par le canton. Mais Ryser, qui à l'école déjà, avait collaboré au théâtre de marionnettes et qui dirige la maison depuis 20 ans, ne se plaint pas. «Bien sûr, nous n'avons pas beaucoup d'argent, mais nous pouvons au moins payer notre personnel. Par chance, nous ne vivons pas ce que la plupart des indépendants supportent.» Il n'a pas peur que le théâtre de marionnettes passe de mode : «La télévision produit des émissions TV et les théâtres institutionnels montent des comédies musicales. Nous faisons ce qui nous plaît et tant que le public répond, nous continuerons.»



# 13

# Schweiz aktuell

## Barockoper trifft auf Puppentheater

Die Freitagsakademie Bern und der Puppenspieler Neville Tranter sind eine aussergewöhnliche Arbeitsgemeinschaft eingegangen und erarbeiteten Händels Oper »Acis und Galatea«.

Eveline Gfeller

In den vergangenen Wintermonaten kam kaum ein Figurentheater-Aficionado um den Puppen-Magier Neville Tranter herum. Auf einer ausgedehnten Schweizer Tournee begeisterte er das Publikum mit seinem gewohnt virtuos und meisterhaften Spiel; obwohl sein neuestes Stück »Vampyr« - eine traumatische Vater-Sohn-Beziehungsgeschichte aus dem Reich der Halbtoten, welche sich auf einem unwirtlichen Campingplatz im hohen Norden abspielt – aufgrund fehlender Dringlichkeit nicht an die geniale Vorgängerproduktion „Schicklgruber alias Adolf Hitler“ heranzukommen vermag. Andererseits überraschte der Gründer des Stuffed Puppet Theater nur kurz darauf, indem er eine eher ungewöhnliche Arbeitsbeziehung mit einem Schweizer Barockensemble einging: Gemeinsam brachten er und Die Freitagsakademie Bern Georg Friedrich Händels Oper »Acis und Galatea« aus dem 18. Jahrhundert auf die Bühne. Premiere war im Januar im Zentrum Paul Klee in Bern.

Für den – gemäss Programmheft - bekennenden Opernfan Neville Tranter ging damit ein langjähriger Traum, einmal eine ganze Oper zu inszenieren, in Erfüllung. Bereits in einem Workshop mit Puppen für Opernsängerinnen und -sänger in Dänemark hat er die Erfahrung machen können, dass durch das Spiel der Puppen die Rollen der Sängerinnen und Sänger vertieft werden, indem sie nicht nur den Charakteren mehr Ausdruck und Kraft geben, sondern auch dem Libretto mehr Klarheit und Bedeutung verleihen.

Das für das Publikum und die fünf in Schwarz gekleideten Sänger und Sängerinnen ungewohnte Abenteuer beginnt mit viel Humor und mit einer reizenden Referenz an die Schäferidylle: Ein steckdosennasiges Schäfchen – eine von Neville Tranter geführte Handpuppe mit Klappmaul – schwingt den Taktstock und dirigiert mit Beifalls heischenden Blicken das auf Alten Instrumenten spielende siebenköpfige Kammerorchester. Bald gesellt sich der Chor, eine ganze Herde von Schaf-Handpuppen, dazu. Nach einer Vorlage von Ovid wird die tragische Geschichte der Nympe Galatea und dem Schäfer Acis besungen. Der

böse Riese Polyphem bedroht das junge Liebesglück. Vor rasender Eifersucht erschlägt er Acis mit einem Felsbrocken und Galatea verwandelt ihres Geliebten Blut in den heute noch am Osthang des Vulkan Ätna existierenden Fluss »Acis«.

Die während der folgenden 28 Szenen dargebotene Musik und der Gesang verzaubern und beglücken im hohen Mass, nur die Inszenierung selbst vermag nicht den (fälschlicherweise hoch gesetzten?) Erwartungen zu entsprechen. Handelt es sich bei der bildhaften Umsetzung mit den Figuren doch nur um ein leichtes Illustrieren des englischen Textes - ohne Lichtwechsel und Bühnenbild. Anstelle dass die Sänger und Sängerinnen die Hände bedeutungsvoll bewegen, sind es diesmal die Figuren, die diese Aufgabe übernehmen. Figuren, die nur aus Einzelteilen bestehen und so übermenschliche Dimensionen annehmen können. Ein Kopf und zwei Hände werden jeweils von zwei Spielern - in der Regel von Neville Tranter und einem Sänger oder einer Sängerin – gemeinsam geführt. Nur selten findet dabei das bei den Produktionen von Neville Tranter mit der Zuverlässigkeit einer Schweizer Uhr eintretende Wunder statt, dass die Figur so stark zu leben beginnt, dass man dabei den Spieler vollständig vergisst.



# *suisse actuelle* **Opéra baroque et marionnettes. Une rencontre**

# 15

La Freitagsakademie Bern et le marionnettiste Neville Tranter se sont concerté pour un travail hors de l'ordinaire : jouer ensemble l'opéra de Händel «Acis et Galatea».

Eveline Gfeller

Ces mois d'hiver passés, aucun amateur de spectacles de marionnettes ne pouvait échapper à une production du magicien Neville Tranter. En tournée en Suisse, le maître a enthousiasmé le public avec son habituel jeu virtuose. Son dernier spectacle «Vampyr», une histoire traumatisante entre père et fils qui se déroule au royaume des semi-morts, dans un camping au Grand Nord, ne peut égaler sa production précédente géniale « Schicklgruber alias Adolf Hitler ». Le thème manque de pertinence. Mais par la suite, le fondateur du Stuffed Puppet Theatre surprit tout le monde par son engagement plutôt extraordinaire avec le Schweizer Barockensemble. Conjointement avec la Freitagsakademie Bern il a joué l'opéra de Händel «Acis et Galatea» du 18e siècle, avec la première en janvier au Centre Paul Klee à Berne.

Neville Tranter, amateur déclaré d'opéra selon le programme, a pu ainsi réaliser son vieux rêve: mettre en scène un opéra. Dans un atelier pour chanteurs d'opéra et marionnettes au Danemark, il a constaté que les rôles des chanteurs peuvent être approfondis par le jeu des marionnettes. Elles donnent plus de force et d'expression aux personnages et plus de signification et clarté au livret.

L'aventure, inhabituelle pour les chanteurs vêtus de noir et le public, commence avec beaucoup d'humour et référence à une idylle pastorale : une marionnette à bouche mobile, jouée par Neville Tranter et représentant un petit mouton au nez constitué d'une prise électrique regarde le public, dont il sollicite les applaudissements en dirigeant l'orchestre de chambre. Les sept musiciens jouent sur des instruments anciens. Le chœur, un troupeau de moutons, formé de marionnettes à gaine, les rejoint. On chante l'histoire tragique de la nymphe Galatea et du berger Acis, selon le texte d'Ovide. Le méchant géant Polyphème menace le jeune bonheur des amoureux. Fou de jalousie, il abat Acis avec un rocher. Galatea transforme le sang de son bien-aimé en rivière, nommée Acis, qui coule encore maintenant sur la pente orientale du volcan Etna.

La musique et le chant des 28 scènes de l'œuvre ravissent et émerveillent au plus haut degré, mais la mise en scène ne réussit pas à répondre à l'attente (peut-être placé trop haute?). La mise en images avec des marionnettes n'est qu'une illustration du texte anglais, sans changements d'éclairage, ni décors. Ce sont ici les marionnettes qui bougent leurs mains de manière significative à la place des chanteurs. Les figures consistent en différentes parties séparées et peuvent ainsi atteindre des dimensions surhumaines. La tête et les deux mains sont jouées par deux personnes, en général par Neville Tranter et une chanteuse ou un chanteur. En général, dans les spectacles de Neville Tranter, la marionnette acquiert une telle vie qu'on oublie le manipulateur. Ce miracle qui survient avec la ponctualité d'une horloge suisse, ne se produit ici que rarement.



# Schweiz aktuell

## »Das Küssen macht so gut wie kein Geräusch«

Mit diesen Worten aus Leo Falls Operette »Madame Pompadour« versucht die legendäre gleichnamige Heldin, einen in erotischen Dingen reservierten Herrn Namens Joseph von der Ungefährlichkeit der Hingabe zu überzeugen. Dieselbe Worte schienen uns bestens geeignet, die Neuproduktion des Basler Marionettentheaters anzukündigen, wobei unser Untertitel »Intime Bekenntnisse der Marionetten« selbstredend auch ein weniger reserviertes Publikum ansprechen möchte.

Roberto Bargellini

Mit der Ungefährlichkeit ist es allerdings so eine Sache. Es beginnt bei der Informationsbeschaffung: Wie steckt man eine harsche Absage ein? Von den vielen Figuren, die wir im dicht bevölkerten Fundus aufgesucht, aus ihren Staubschutzhüllen befreit und von ihren Fäden enthedert haben, waren die wenigsten bereit, uns spontan ein Interview zu geben. Liegt es daran, dass sie oftmals in Kinderstücken mitgespielt haben und daher selten Gelegenheit hatten, sich über »gewisse Dinge« Gedanken zu machen? Vielleicht waren sie auch nur zu hölzern, um darüber reden zu wollen. Andere – durchaus erfahrene Bonvivants und Damen von Welt – schauten uns mit der verständlichen Ablehnung des echten Künstlers an, der auf der Bühne (unter Einsatz seines Lebens!) schon alles gesagt hat: Wozu sich aufs Glatteis der Klugheit begeben und durch unvorsichtige, nachgeschobene Besserwissereien noch schlimmeren Besserwissern auf den Leim gehen? Nun, die stillen Bewohner des schönen Dachstocks am Münsterplatz waren ohne Gewalt nicht zu knacken, und Gewalt liegt uns nun mal nicht.

Kurzentschlossen haben wir uns wieder in die Werkstatt begeben und gewissermassen unter chaotischen Laborbedingungen untersucht, ob nicht aus neuen Verbindungen gesprächigere Nachkommen hervorgehen. Wir haben Materialien und Gegen-

stände verkuppelt, was das Zeug hielt – leider gingen viele Liaisons auseinander, bevor sie richtig entstanden. Auf Zwangsehen haben wir a priori verzichtet! Und siehe da: bald gewährte eine Schöne Einblick in ihr Innerstes, tollten Wesen ohne Körper und kopflose Leiber durch's Labor. Ungefährlich? Im tiefen Kellergewölbe des Theaters hörte man auf einmal das eifersüchtige Wimmern der Herrschaften im Dachstock! Also runter mit ihnen! Innert kürzester Zeit stritten sich alle erdenklichen Figuren- und Rohstoffvertreter um das Privileg, endlich ihre Meinung sagen zu dürfen. Wenig fehlte, und schon wäre die eine oder andere Gestalt, das eine oder andere Materialteil hochkant durchs Fenster in den Rhein geflogen! Nicht durch unsere Hand, wohlgemerkt. Eine unüberbrückbare Unverträglichkeit scheint nicht nur uns Menschen eigen zu sein.

Dem ausufernden gruppendynamischen Treiben war leider nur mit einem Machtwort beizukommen. Einzelnen musste jeder vortreten und etwas »sehr Intimes« erzählen. Die Hälfte der Meute kriegte plötzlich das Maul nicht mehr auf. Viele erzählten ... wie soll man es ausdrücken ... jedenfalls hatten wir bei aller Empathie keine Zeit für therapeutische Abstecker. Wir gaben jedem das Versprechen, sein Anliegen mitzubedenken, und blieben mit einer kleinen Schar



durchhaltewilliger Geschöpfe zurück, um das Weitere zu besprechen.

Jetzt wurde es ziemlich gefährlich. Figuren besitzen nicht nur die Begabung, ihr Repertoire meisterlich wiederzugeben. Sie können, besonders wenn sie ganz privat rumhängen, einen ganz schön erpressen: Wenn Du nicht sagst, was DU denkst und fühlst, sage ich auch nichts! Oder sie übernehmen das Ruder und führen uns und andere Figuren wie »Marionetten« durch wortkarge oder geschwätzig Episoden, die wir Ihnen ohne unsere Hingabe nie entlockt hätten.

Einen Monat vor der Premiere sind wir uns nicht ganz sicher, wer wem was entlockt hat. Eines ist aber klar: Bis zum leisen Kuss ist es ein geräuschvoller Weg.





# *suisse actuelle*

## «Embrasser ne fait presque pas de bruit»

C'est avec cette phrase tirée de l'opérette de Leo Fall «Madame Pompadour» que l'héroïne tente de persuader un Monsieur nommé Joseph, un peu gêné par l'érotisme, de l'absence de danger lors de l'abandon amoureux. Ces paroles nous paraissent parfaitement adéquates pour annoncer la nouvelle production du Théâtre de Marionnettes de Bâle. Le sous-titre «confessions intimes des marionnettes» devrait bien entendu attirer un public moins gêné.

Roberto Bargellini

Mais que veut dire absence de danger ? Comment se procurer les informations ? Et comment accepter un dur refus ? Très peu de marionnettes sorties de la réserve, libérées de leurs sacs de protection contre la poussière et dont nous avons démêlé les fils, étaient prêtes à nous accorder spontanément une interview. Peut-être avaient-elles joué surtout pour des enfants et n'avaient donc pas eu l'occasion de réfléchir à «certaines choses». D'autres, des bon-vivants expérimentés et des femmes du monde refusaient de parler en leur qualité d'artistes véritables, qui ont déjà tout donné sur scène au prix de leur vie. Pourquoi alors s'aventureraient-elles sur la pente glissante des ratiocinations en ajoutant des arguments imprudents ? Pourquoi se faire coller par des ergoteurs encore plus grands ? Bref, les habitantes silencieuses des combles de notre belle maison sur la place de la cathédrale ne semblaient vouloir se livrer uniquement sous la contrainte. Alors que nous refusons toute violence.

Un retour dans l'atelier s'imposait pour chercher dans des conditions quasi chaotiques si on pouvait engendrer des descendants plus loquaces par de nouvelles unions. Nous avons marié matériel et objets à qui mieux mieux, mais beaucoup de liaisons se sont défaites avant qu'elles ne puissent se consolider. Pourtant, nous avons

renoncé d'emblée aux mariages forcés. Le résultat ne se fit pas attendre : une belle nous dévoilait son intérieur, des êtres sans corps et des corps sans têtes faisaient les fous au laboratoire. Absence de danger ? Vraiment ? Dans la cave voûtée du théâtre, on entendit soudain les gémissements jaloux des «habitantes» des combles. Une fois descendues, toutes sortes de marionnettes et de matières façonnées se battaient pour le privilège de dire enfin leur opinion. Peu s'en fallait que l'une ou l'autre ne s'envolât par la fenêtre dans le Rhin ! Mais certainement pas lancées par nous. Il faut croire que l'incompatibilité inconditionnelle n'appartient pas uniquement aux humains.

Une seule consigne pouvait arrêter ces agissements débordants : chacun doit s'avancer et raconter un «épisode intime». La moitié de l'équipe n'ouvrait plus la bouche, d'autres se racontaient, mais malgré notre empathie, le temps nous manquait pour prendre des mesures thérapeutiques. Nous promettons donc à chacun de tenir compte de ses désirs et nous restions entourés d'un petit groupe de créatures aguerries pour discuter de la suite.

C'est alors que le danger nous guettait, car les marionnettes n'ont pas seulement le don de jouer leur rôle avec maîtrise. Elles savent faire du

chantage, surtout quand elles sont juste par là, détendues : «Si tu ne dis pas ce que toi tu penses et ressens, je ne dirai rien non plus». Ou elles prennent la barre et nous dirigent ainsi que d'autres marionnettes. Elles nous manipulent telles des marionnettes à fils pour nous faire taire ou bavarder comme jamais nous aurions réussi à les faire agir sans notre abandon.

Un mois avant la première, nous ne savons pas vraiment «qui» a soutiré «quoi» à «qui». Mais une chose est certaine : pour arriver à un baiser silencieux, le chemin est bruyant.



# 17

# Schweiz aktuell

## Wohin die Reise gehen soll ...

Ab der Spielzeit 2007/08 bin ich verantwortlich für das Theater Stadelhofen. Ich möchte meine Pläne vorstellen.

Helmut Pogert

Lassen Sie mich vorausschicken: Ich liebe das Figurentheater. Für mich ist es eine der spannendsten, zeitgenössischen Formen der Darstellenden Kunst, und ich meine, ihr gehört die Zukunft. Das Figurentheater wird immer häufiger von den Medien und vor allem vom Publikum als etwas ganz Besonderes wahrgenommen: Figurentheater hat viele Gesichter, seine Mittel sind unerschöpflich und seine surreale Ästhetik ist nachhaltig einprägsam und vergnüglich. Dabei braucht es vielleicht gerade den geschützten Raum, damit sich das »Theater der Dinge« (Konstanza Kavrakova-Lorenz) entwickeln kann. Das Theater Stadelhofen sehe ich genau so: Als eine Art Heimat für Theater-schaffende und als Keimzelle.

Dabei bin ich keinesfalls ein »Purist«, der nur die Formen des traditionellen Puppenspiels schätzt. Grundsätzlich interessiert mich das Theater und wie es auch mit den Mitteln des Figurentheaters gestaltet werden kann. Die konventionellen Formen klassischer Puppenspielkunst spielen dabei eine gewisse Rolle. Wichtiger aber sind die Grenzgänger, die Ausdrucksformen verwandter Künste mit den darstellerischen Mitteln des Figurentheaters zu verbinden suchen. Diesen Aspekt einer »künstlerischen Forschungsarbeit« möchte ich betonen. Das Theater Stadelhofen ist eine Art »Basislager«, von dem ausgehend theatralische Exkursionen in unerforschtes Gebiet starten.

Soweit dieser durchaus formale Aspekt meiner Arbeit, der aber natürlich ergänzt wird durch inhaltliche Gesichtspunkte. Denn die »gekonnte« Form ist eine notwendige, nicht aber auch schon eine hinreichende Bedingung für eine Sternstunde des Theaters. Theater ist für mich immer Anlass miteinander ins Gespräch zu kommen darüber, was uns berührt, bewegt, wichtig ist. Solche Stoffe sollen benannt und aufgegriffen werden. Die »Begegnung der Generationen« will ich als Beispiel nennen, oder die »Migration« vieler Menschen – aus politischen oder aus wirtschaftlichen Gründen. Mut zu machen, sich gegen den Main Stream zu verhalten, wenn dies notwendig ist, Partei zu ergreifen für den Schwächeren – der »Tagtraum vom aufrechten Gang« (Ernst Bloch) – dem will ich eine Plattform geben.

Perspektivisch würde ich daher nach und nach, jeweils zeitlich befristet, einige Künstlerpersönlichkeiten enger ans Haus binden wollen. Mir schwebt kein Ensemble vor, auch keine Compagnie. Aber doch eine Gruppe von (auch wirtschaftlich weitgehend) eigenständigen Spielern, Regisseuren, Bühnenbildnern, Puppenbauern, die Lust haben, zusammen zu arbeiten. Vielleicht, weil eine bestimmte Thematik die Zusammenarbeit bestimmter Partner nahe legt. Oder weil gemeinsam zu bewerkstelligen ist, was al-

Helmut Pogert studierte Philosophie und Pädagogik und leitete unter anderem das internationale Figurentheaterfestival in München. Gemeinsam mit Margrit Gysin leitet er den Nachdiplomkurs »Figurenspiel« an der Hochschule Musik und Theater in Zürich.



leine nicht geht. Dafür soll das Haus attraktive Ressourcen bereitstellen. Gemeinsame Träume, gemeinsame Visionen wären das verbindende Element. So gäbe es die Chance, kontinuierlich an interessanten Fragestellungen zu arbeiten – in wechselnden Formationen – und das Publikum an diesem Prozess teilhaben zu lassen. Mit von der Partie können junge Leute sein, die am Beginn ihrer künstlerischen Karriere stehen. Aber wichtig vor allem ist, dass sich am Haus Menschen zusammenfinden, die daran interessiert sind zu erkunden, wie das Theater beschaffen ist, das den Zuschauer – gleich welchen Alters – ernst nimmt, ihm den Rücken für den Alltag stärkt, ihm Perspektiven eröffnet durch die Schaffung von phantastischen Gegenwelten

Soweit die Vision. Die Arbeit am Theater Stadelhofen in der Vergangenheit war erfolgreich, und es existiert eine gesunde Basis, auf der aufgebaut werden kann. Im Fokus der Arbeit steht für mich das Figurentheater und die Arbeit mit Künstlern, die dem Figurentheater assoziiert sind. Aber auch anderen Programmplätzen, die eingeführt sind, und die dem Haus ein neugieriges und waches Publikum bringen, werde ich Raum geben. Und schliesslich möchte mit meiner Arbeit einen Beitrag leisten in dem lebendigen kulturellen Netzwerk, in welches das Theater Stadelhofen heute schon eingebunden ist.

unima figura 57 1/07

# *suisse actuelle* **Où menera le voyage...**

A partir de la saison 2007/008, j'assumerai la responsabilité du Theater Stadelhofen et j'aimerais présenter mon projet.

Helmut Pogert

En premier lieu, j'aime le théâtre de marionnettes. Actuellement, c'est une des formes les plus passionnantes du théâtre; l'avenir lui appartient. De plus en plus souvent, la particularité du théâtre de marionnettes est reconnue par les médias et surtout par le public. Le théâtre de marionnettes a beaucoup de facettes, ses moyens sont inépuisables et son esthétique surréaliste reste impressionnante et joyeuse. Peut-être faut-il un lieu protégé pour que le «théâtre des choses» puisse se développer. Pour moi, le Theater Stadelhofen sera une sorte de patrie pour les créateurs de théâtre et un lieu de germination.

Je ne suis en aucune manière un puriste qui apprécie uniquement le théâtre de marionnettes traditionnel. Je m'intéresse de prime abord au théâtre et aux moyens que les marionnettes utilisent pour le créer. Les formes traditionnelles de l'art de la marionnette ont un rôle à jouer. Mais les créateurs, qui se situent aux limites des différents domaines artistiques et qui tentent de combiner les arts apparentés avec la représentation par les marionnettes, sont plus importants. Je tiens à soutenir cet aspect de recherche artistique. Le Theater Stadelhofen servirait de camp de base d'où partiraient des excursions théâtrales dans des régions inexplorées.



Voilà le côté formel de mon travail qui sera évidemment complété par le contenu. Car la forme maîtrisée est nécessaire, mais pas suffisante pour faire jaillir un événement théâtral. Le théâtre crée l'occasion de se rencontrer et discuter de thèmes qui nous touchent, nous bouleversent, nous importent. Il faut s'occuper de tels sujets, p.ex. de la rencontre des générations, de la migration de nombreuses personnes pour des raisons politiques ou économiques. Il faut avoir le courage de s'opposer si nécessaire aux courants prédominants et prendre parti pour les plus faibles. Je veux donner une plate-forme au «rêve éveillé de la marche debout» (Ernst Bloch).

Dans cette perspective, j'aimerais pendant un temps limité attacher plus étroitement quelques personnalités artistiques à notre maison. Je ne pense pas à un ensemble, ni à une compagnie, mais à un groupe de marionnettistes indépendants, (aussi du point de vue économique), de metteurs en scène, décorateurs, constructeurs de marionnettes ayant envie de travailler ensemble. La collaboration de différents partenaires est nécessaire soit pour travailler sur un thème, soit pour réaliser un projet impossible à mener à bout tout seul. Le Théâtre Stadelhofen pourrait fournir les ressources. Des rêves et visions partagés formeraient le lien entre tous et permettraient une continuité de travail sur certaines questions intéressantes, dans des formations variables, avec une participation du public à ce procédé. Des jeunes, en début de carrière y trouveraient leur place. Dans cette maison, l'essentiel réside dans la rencontre de personnes qui sont intéressées à explorer quel théâtre prend au sérieux le spectateur de tous âges, le soutient dans son quotidien, lui ouvre de nouvelles perspectives par la création de mondes fantastiques.

C'est ma vision. Jusqu'à présent, le travail du Theater Stadelhofen s'est poursuivi avec succès, la base est saine pour continuer. Mon intérêt primordial est le théâtre de marionnettes et le travail avec des artistes qui y sont liés. Mais d'autres programmations, déjà introduites dans la maison, qui ont attiré un public curieux et réveillé y garderont leur place. Mon travail se définit par la contribution à la vie du réseau culturel dans lequel le Theater Stadelhofen se trouve déjà impliqué.

Helmut Pogert a fait des études de philosophie et de pédagogie; il a dirigé entre autres, le Festival international de marionnettes de Munich. Ensemble avec Margrit Gysin, il assure la co-direction de la formation de marionnettiste à la Haute Ecole de Théâtre et de Musique de Zurich.

# 19



Bildlegende:

S. 17: »Spleen – Charles Baudelaire: Gedichte in Prosa«, Figurentheater Wilde & Vogel

S. 18 oben rechts: »Durchsichten«, Figurentheaterschule Stuttgart

S. 18 unten links: »Lear«, Figurentheater Wilde & Vogel

*international*

## *Don Quichotte*

Das Théâtre Jeune Public, Centre Dramatique National d'Alsace, Strasbourg spielte im Théâtre La Coupole in Saint-Louis.

Im Zeitalter des Eisenschrotts geboren will er das goldene Zeitalter wieder heraufbeschwören: Das ist die Geschichte von Don Quichotte, die mit kleinen, von Yeung Fai und seinem Team in China geschaffenen Figuren zwischen riesengrossen Büchern neu erzählt wird.

Die von Jean-Baptiste Manessier gestaltete Bücherwelt zeigt mit Erfolg eine Bücherwand im Hintergrund, wo nach dem Verbrennen der Bücher verschiedene Spielflächen freigelegt werden. Im Vordergrund liegen andere Wälzer, darunter ein offenes Riesenbuch, auf das die Abenteuer der Helden, die sich in einer Spielöffnung auf der rechten Seite befinden, projiziert werden. Ein mittelgrosses Buch, inmitten des Bühnenaufbaus, dessen Grössenverhältnisse schwer einzuschätzen sind, wird zum Bett von Don Quichotte. Die Beziehung zum Buch als Objekt, zum Schriftsteller und den Ritterromanen hat mir sehr gefallen.

Die Figuren, hauptsächlich Handpuppen und eine Bunrakufigur in Grossformat für Don Quichotte, werden von den drei Spielern des TJP und dem Meister Yeung Fai ausgezeichnet geführt. Die Grösse der Figuren weist auf ihre Zugehörigkeit zur Wirklichkeit oder zur Fantasiewelt hin.

Die Auswahl der verschiedenen Episoden aus dem von Cervantes verfassten westliche Mythos ist gelungen; sie nimmt Bezug auf die Aktualität und erinnert daran, dass die Zerstörung von Wissen und Kultur nicht zur Vergangenheit oder zur Scheinwelt der Romane gehört. Das echte Feuer auf der Bühne ist bedrohlicher als die Worte, die Autodafes und Brände der Bibliotheken in Alexandria, Sarajewo oder Bagdad heraufbeschwören.

Das Publikum erwartet freudig die bekannten Handlungen, wie den Kampf gegen die Windmühlen, die alle sehr gut wiedergegeben sind. Schade, dass einige Szenen bei zu wenig Licht gespielt wurden. Dieses Stück hatte 2005 Premiere, Regie führte Grégoire Callies.

20



## *Don Quichotte*

par le Théâtre Jeune Public, Centre Dramatique National d'Alsace, Strasbourg au Théâtre La Coupole de Saint-Louis.

Claire-Lise Dovat

Né dans ce siècle de ferraille pour y restaurer un siècle d'or: Don Quichotte et son histoire racontée une nouvelle fois dans un décor de livres géants avec de petites marionnettes créées en Chine par Yeung Fai et son équipe.

La scénographie «livresque» (Jean-Baptiste Manessier) est très réussie: bibliothèque à l'arrière-plan, dont les étagères, une fois les livres brûlés, représentent diverses surfaces intéressantes de jeux et surtout les grands livres sur le devant de la scène. Un livre géant est ouvert permettant la projection d'images soulignant les aventures vécues par les protagonistes, qui eux se trouvent dans une fenêtre-castellet de la page de droite. Un livre, de taille moyenne dans ce décor où les proportions nous échappent, devient le lit de Don Quichotte. J'ai beaucoup aimé cette relation au livre en tant qu'objet, à l'écrivain, aux romans de chevalerie.

Les marionnettes, la plupart à gaine, ainsi qu'une marionnette portée de style bunraku, Don Quichotte en grand format, sont très bien manipulées par les trois comédien(ne)s-marionnettistes du TJP, ainsi que par le maître chinois Yeung Fai. Les niveaux de réalité – ou d'imagination – se reflètent dans la grandeur des marionnettes

Les épisodes de ce mythe occidental écrit par Cervantès sont bien choisis (adaptation: Peggy Schepens et Grégoire Callies) avec des références à l'actualité pour ne pas oublier que la destruction du savoir et de la culture n'est pas un phénomène appartenant au passé ou à l'imaginaire romanesque. Le vrai feu brûlant sur la scène est plus menaçant que les paroles, rappelant les autodafés et les incendies des bibliothèques d'Alexandrie, de Sarajewo ou de Bagdad.

C'est avec plaisir que le public attend les passages connus, comme la bataille contre les moulins-à-vent, qui sont très bien rendus. Je regrette que certaines scènes soient jouées avec trop peu de lumière. Cette pièce a été créée en 2005, la mise en scène est de Grégoire Callies.

*international*

## *Hochglanz Ästhetik*

Die Compagnie Philippe Genty aus Frankreich entführt das Publikum mit der Grossproduktion »La fin des terres« in eine hoch-artifizielle Traumwelt.

Eveline Gfeller

Eine eigentliche Geschichte wird in der neusten Produktion, welche vergangenen Dezember in Mulhouse zu Gast war, vom Theatermagier Philippe Genty in Zusammenarbeit mit Mary Underwood nicht erzählt. Zwei Figuren begegnen sich, verlieren sich wieder und treffen in zahlreichen Variationen, Reinkarnationen (als feingliedriges Insekt, überdimensionierte Hand, Scherenfrau oder Riesensäugling) erneut aufeinander. Eine betörende Abfolge von Bildern im Cinémascope-Format, die an Perfektion und Traumhaftigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, hypnotisiert das Publikum. Eine surreale Traumwelt in roten und blauen Farbtönen, begleitet von einer berauschenden, mit der Zeit aber auch etwas erschöpfenden Soundkulisse, lässt Zeit und Raum vergessen und erinnert an Bilder von Magritte. Worte sind bei diesem Hochglanz-Spektakel nicht nötig. Lautlos bilden sich aus dem Nichts Wolkengebilde, breiten sich wie Riesenquallen aus und verschlucken Mensch und Tier. Wände verschieben sich wie von Zauberhand, offenbaren kleine Geheimnisse und lassen solche gleich wieder verschwinden. Zahlreiche Fallböden müssen auf der riesigen Bühne im fast ausverkauften Saal der »La Filature« vorhanden sein, um die sieben traumwandlerisch und perfekt agierenden Tänzer, Illusionisten, Schau- und Figurespieler ständig sichtbar und unsichtbar erscheinen zu lassen. Aus mannshohen Pappfiguren werden Menschen aus Fleisch und Blut, aus dem Mann im grauen Anzug mit Schirm und Melone wird Rotkäppchen im weissen Kleid. Durchwegs verblüffend - aber auch etwas antiseptisch.

Fotos: Pascal François



## *Esthétique lustrée*

Dans sa nouvelle méga production »La fin des terres«, la Compagnie Philippe Genty de France emmène le public dans un monde onirique très artificiel.

Dans son nouveau spectacle, accueilli à Mulhouse en décembre dernier, le magicien du théâtre Philippe Genty, en collaboration avec Mary Underwood, ne raconte pas vraiment une histoire. Deux personnages se rencontrent, se perdent et se retrouvent sous différentes formes et réincarnations (en insecte aux membres délicats, en main surdimensionnée, en femme-ciseaux ou en nourrisson géant). Une suite éblouissante d'images en format cinémascope, parfaite et enchanteresse à souhait, hypnotise le public. Un monde de rêves en nuances bleues et rouges, accompagné d'un fonds musical enivrant, à la longue un peu fatigant, fait oublier temps et lieu et rappelle les tableaux de Magritte. Nul besoin de paroles dans un tel spectacle au lustre éclatant. Sans bruit, des nuages se forment à partir de rien, deviennent des méduses géantes qui engloutissent hommes et animaux. Mues par des mains magiques, des parois se déplacent pour révéler de petits secrets et les faire disparaître aussitôt. L'immense scène de la salle presque comble de »La Filature« doit être équipée de nombreuses trappes pour permettre aux sept danseurs, illusionnistes, comédiens et marionnettistes d'apparaître et de disparaître sans cesse dans leurs agissements parfaits de somnambules. Des personnages en papier mâché de la taille d'un homme deviennent des personnes en chair et en os, l'homme au complet gris, avec parapluie et chapeau melon devient le Petit Chaperon rouge dans une robe blanche. Totalement époustoufflant, mais aussi un peu aseptique.

21

# *Figura terapeutica*

## »Tiefe Augenblicke gehen auf Moosfüssen«

Seelische Verletzungen beeinträchtigen alle Versuche, mit dem Leben voranzuschreiten. Ein Trauma unterbricht die Verbindung zum Selbst, zum anderen Menschen, zur Natur und zur geistigen Quelle. Die therapeutische Figurenspielerin Margrit Gysin schildert, wie sie kraft der Figuren, Bilder und Stimmungen des Puppentheaters in Krisengebieten traumatisierten Menschen seelischen Halt zu vermitteln sucht. Eine Reise in die Ferne und in die Tiefe.

Brigit Oplatka: Wir kennen Dich als Figurenspielerin, doch nur wenige von uns wissen, dass Du immer wieder für »Ärzte ohne Grenzen« in Krisengebieten für Flüchtlinge, für schwer traumatisierte Menschen spielst. Wie und wann hat diese Arbeit ihren Anfang genommen?

Margrit Gysin: An Festivals in der 3. Welt haben mich Menschen verschiedenster Hilfswerke gebeten, während meines Aufenthaltes dort jeweils auch in ihren Projekten für Kinder und Erwachsene zu spielen. Diese Arbeit hat im Jahre 1990 in Südindien, Tiruvannamalai, angefangen.

Welche Krisengebiete hast Du bisher besucht und wie bist Du in die abgelegenen, von Infrastruktur abgeschnittenen Gegenden gelangt? Was für Situationen hast Du dort vorgefunden?

Ich habe in Südindien mit leprakranken Kindern, in Tibet mit Flüchtlingen, in Zimbabwe mit Strassenkindern, in Palästina in Flüchtlingslagern, in Tansania mit Aids-waisen, in Burundi mit kriegstraumatisierten Kindern, in Bolivien mit Strassenkindern, in Moçambique und in Afghanistan mit Kriegswaisen gearbeitet. Die Einsätze können nicht lange vorher geplant werden; ich sehe dann an Ort und Stelle, was zu tun ist. Ich bin oft unter sehr schwierigen Bedingungen oft auch zu Fuss gereist.

Bekommst Du jeweils Informationen über den kulturellen Hintergrund, die Traditionen und die Lebensweise dieser Menschen vor den einschneidenden, traumatisierenden Erlebnissen?

Leider haben wir hier oft falsche Vorstellungen, was Lebensweise und Traditionen der jeweiligen Menschen betrifft, weil sie durch lang anhaltendes Elend auch völlig entwurzelt und anfänglich unzugänglich sind. Es fällt auf, dass diese Menschen die jeweiligen Märchenschätze, die wir vermeintlich ihren Kulturen zuordnen, niemals als ihre Märchen erkennen. Unter schwierigsten Bedingungen spiele ich Märchen oder Geschichten, die mir in diesem Moment ganz nahe sind.

Welche innere Haltung ist für diese Arbeit nötig?

Im Augenblick leben, den Funken suchen, der aus dem Innern kommt. Es ist das Lauschen auf den Vogel in mir, die Echse, den Fisch, den Luchs, das Reh. Sich zurück-tasten, zurückfühlen in die verlorenen Sinne. Aus den veränderlichen Wolkenschatten, die übers Herz ziehen, in den langen Schatten der Zeit treten. Ich möchte etwas bewegen, mein Menschsein treibt mich an. Ein tiefes Du als Weg zum Ich.

Dort, wo es am Nötigsten fehlt, muss auch die Figurenspielerin ohne aufwändiges Material, Beleuchtung und Bühne auskommen. Welche Methoden hast Du entwickelt, um mit einfachsten Mitteln Geschichten zu erzählen?

Immer tiefer und immer geheimer liebend, habe ich gelernt die Leere zu umarmen und die steinige Erde zu küssen. »Wo nichts ist, ist Gott«, lautet der Titel einer irischen Geschichte (Yeats). Ich nehme die Erde und forme die Geschichte. Das atmende Licht der Kerze verzaubert die Zeit.

Welche Geschichten, welche Inhalte sind Deiner Erfahrung nach besonders geeignet für die Arbeit mit traumatisierten Menschen?

Märchen – Märchen. Das Märchen ist die Summe vieler und mannigfacher, wieder und wieder erfahrener, geprüfter und nachgeprüfter Wahrheiten. In auskristallisierten Schichten von Wirklichkeiten eingelagert die Leitfossilien der zu Zeichen abstrahierten Bilder: Der Berg, der Weg und der Wald, der Brunnen, das Tor, die Hütte, das Schloss, die Königin, die Zahl, das Tier und die Blume.

Sind Menschen, die in den vergangenen Wochen und Tagen Zerstörung, Flucht, Krankheit und Not erlebt haben, überhaupt in der Lage, ein Figurentheater aufzunehmen? Oder entwickeln sie in dieser Ausnahmesituation ein besonders ausgeprägtes Bedürfnis nach Geschichten?

Gewaltsame Entwurzelungen wirken zerstörerisch. Sie bewirken die tiefen Wunden, die dann im Lauf eines Lebens jenen Abgrund bilden, in den hinabschauend Du

den Tod gewahrst... Das Gedächtnis aber rahmt und setzt Bilder neu zusammen, aus den von der Seele gewählten Ausschnitten. Tiefe Augenblicke kommen langsam und gehen auf Moosfüssen; wir müssen oft sehr lange darauf warten. Der Bilderreichtum der Märchen aber besteht aus dem, was die andern vergessen. - Bald ist es Wasser, das uns verwandelt, bald sind es die Steine. Auch in Geschichten und Märchen zeigt sich, dass der Weg zu den Quellen wider den Strom läuft ... Dann nach langem Warten, sehen wir in vertränte Kinderaugen, augensternnah, kindersterngross ...

Woran konntest Du erkennen, ob Dein inniges Spiel ihren Schmerz rührte oder ihnen ein Stück Hoffnung vermitteln konnte?

Nach Wochen ein und desselben Spiels »Amanda« (Joyce Mills), das ich für Aidswaisenkinder in Tansania erarbeitet hatte, hielt mir ein Mädchen ein Stück zerknülltes Papier mit der Aufschrift: »Amanda is now happy« vor die Augen und weinte bitterlich.

Aus der Traumatherapie wissen wir, dass schwierige Erlebnisse erst dann zu heilen beginnen können, wenn Menschen lernen, darüber zu sprechen. Konntest Du in diesem Bereich die Mittlerrolle der Figuren erleben? Hast Du Methoden eingesetzt, um mit diesen Menschen ins Spielen und Erzählen zu kommen?

Ja, die Türe lässt sich von innen nicht mehr öffnen. Sie muss von aussen aufgestossen, aufgebrochen werden. Am besten ist freilich, wenn jene, die einzudringen trachten, durch eine andere, bisher noch nicht vorhandene Türe herein kämen .... Und dann haben wir Figurenspielerinnen »eine Idee«. Sie ist eine geistige Realität, eine unbeweisbare Wirklichkeit, eine Intuition, ein Einfall, ein Urbild.

Eine Spielfigur verbinden wir mit einem Wort. Und dieses eine gleiche Wort, wird es von zwei Personen ausgesprochen, ist bereits ein Gespräch - und manchmal gibt es dann aus einem einzigen Wort eine Geschichte.

Welche Erlebnisse und Bilder bleiben Dir ganz besonders in Erinnerung?

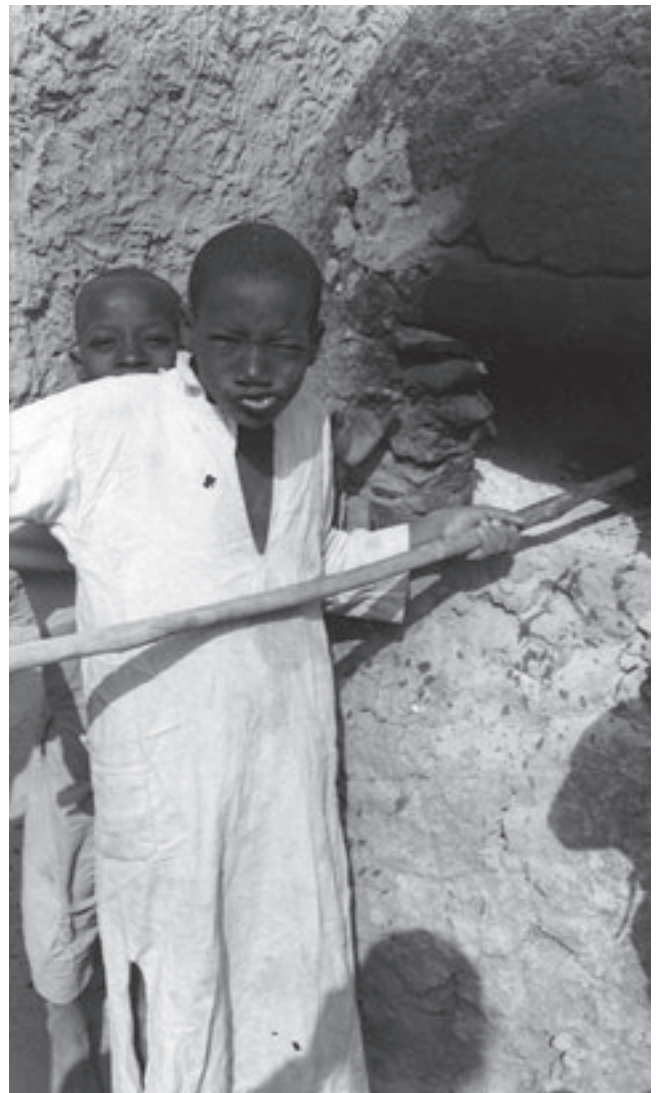
An einem eisigen Oktobertag im Jahr 1990 fiel ich zwischen Tibet und Nepal aus der Zeit. Ich durchwanderte mit einem Führer auf ca. 4000m Höhe das verschneite Niemandsland zwischen Tibet und Nepal. Dabei war ich auf der Suche nach dem ältesten tibetischen Flüchtlingslager. Es war eine Reise durch die Welt meiner heimlichen Gedanken. Ab und zu begegneten wir wilden, verschneiten Yaks, heilige Tiere. Steifgefrorene Gebetsfahnen klirrten uns in der Kälte entgegen. Und dann das kleine Dorf. Der Ort wirkte verlassen. Der lange Fussmarsch hatte uns erschöpft. Wir treten ins grösste aller Häuser ein. Es ist das Flüchtlingslager. Das Haus wirkte wie ein niemals betretener Ort, eine grosse Stille herrschte. Im Raum sassen, in dicke Decken gewickelt, uralte Frauen, Kinder und Männer. Einige von Lepra

gezeichnet, sassen sie an archaischen Spinnrädern und Webstühlen.

Zur Begrüssung spielte ich ihnen spontan eine Improvisation der »Sterntaler« - die Hauptfigur »Das Kind«. Ich habe selten so überraschte und schliesslich glückliche Menschengesichter gesehen. Strahlend nahmen sie den Gruss entgegen. In der folgenden Zeit redeten mich alle mit einer fast singenden, jungen Stimme an, obwohl die Stimmen der Alten brüchig waren. Sie sangen mir fortan ihre Wiegen- und Kinderlieder und forderten mich damit auf, immer und immer wieder für sie zu spielen. So war für mich klar, dass jeder Weg, der seinen Namen verdient, zugleich in die Ferne und in die Tiefe führt; an den Rand der Welt und mitten ins Herz. Ins Kinderherz.

Welche Erkenntnisse und neue Sichtweisen hast Du aus diesen Reisen gewonnen?

Toleranz ist keine abgehobene, betrachtende Haltung, die nachsichtig abwägt, was geschehen ist oder geschieht. Sie ist eine Dynamik, die voraussieht, versteht und bewegt.



Fotos: Roland Mangold



# *figura terapeutica*

## *DouceMENT, comme sur des pattes en mousse*

Un traumatisme psychique empêche d'avancer dans la vie. Il brise le lien à soi-même, aux autres, à la nature et aux ressources spirituelles. La marionnettiste et thérapeute Margit Gysin décrit sa tentative de donner un soutien psychique aux personnes traumatisées dans des régions de crise, grâce à son théâtre de marionnettes Un voyage vers le lointain et en profondeur.

Brigit Oplatka: Nous connaissons ton activité de marionnettiste, mais peu d'entre nous savent que tu continues à jouer pour des réfugiés fortement traumatisés dans des projets de « Médecins sans Frontières », projets situés dans des régions de crise. Quand et comment as-tu débuté dans ce travail ?

Margit Gysin: Lors de festivals dans des pays du tiers monde, beaucoup d'organisations d'entraide m'ont demandé de jouer pour les enfants et les adultes pendant mon séjour. J'ai commencé en 1990 à Tiruvannamalai, en Inde du Sud.

Quelles régions de crise as-tu visité et comment as-tu atteint ces lieux reculés, coupés des infrastructures. Quelles situations y as-tu rencontrées?

J'ai travaillé avec des enfants lépreux en Inde du Sud, des réfugiés au Tibet, des enfants de rue au Zimbabwe, dans des camps de réfugiés en Palestine, avec des orphelins du Sida en Tanzanie, des enfants traumatisés par la guerre au Burundi, des enfants de rue en Bolivie, des orphelins de guerre au Mozambique et en Afghanistan. Il est impossible de planifier les interventions longtemps à l'avance; je vais voir sur place ce qu'il faut faire. Je suis souvent en route à pied dans des conditions très difficiles.

Reçois-tu des informations sur la culture, les traditions et le mode de vie propres aux gens avant les traumatismes subis?

Malheureusement, nous avons souvent des idées fausses sur le mode de vie et les traditions de ces personnes, parce qu'elles sont complètement déracinées et restent au début inaccessibles à cause d'une misère qui dure. Étonnement, ces gens ne reconnaissent jamais comme étant les leurs les contes que nous attribuons à leurs cultures. Dans les conditions les plus difficiles, je joue les contes ou les histoires qui me sont les plus proches à ce moment.

Quelle attitude intérieure est nécessaire pour ce travail?

Vivre le moment, chercher l'étincelle qui jaillit de l'intérieur. Ecouter l'oiseau en moi, le lézard, le poisson, le lynx, la biche. Retrouver à tâtons les sensations perdues, sortir des ombres changeantes qui traversent le cœur pour entrer dans l'ombre permanente du temps. J'aimerais émouvoir; ma qualité humaine me fait avancer. Reconnaître l'autre pour trouver le chemin vers soi.

Dans les endroits où manque même l'indispensable, la marionnettiste doit fonctionner sans matériel dispendieux, sans éclairage ni dispositif scénique. Quelles méthodes as-tu développées pour raconter tes histoires avec les moyens les plus simples?

Mon amour est toujours plus profond et plus secret. J'ai appris à prendre le vide dans mes bras et à embrasser la terre caillouteuse. «Dieu est là où il n'y a rien» est le titre d'une histoire irlandaise (Yeats). Je saisis la terre et je forme l'histoire. La lumière vivante de la bougie enchante le temps.

Selon ton expérience, quelles histoires et quels contenus sont le mieux adaptés au travail avec des êtres traumatisés?

Les contes et encore les contes. Les contes sont la somme de beaucoup de différentes vérités vécues, examinées et vérifiées. Déposées dans des couches cristallisées, ces réalités contiennent des fossiles significatifs, des images devenues symboles: la montagne, la forêt, la fontaine, la porte, la cabane, le château, la reine, le nombre, l'animal et la fleur.

Des personnes qui ont subi la destruction, la fuite, la maladie et la détresse pendant les semaines et les jours précédentes, sont-elles réceptives à un spectacle de marionnettes?

Le déracinement violent est toujours destructif. Il cause des plaies profondes qui, au cours d'une vie, deviennent cet abîme au fond duquel on aperçoit la mort. La mémoire met en forme des images choisies par l'âme et les recompose. Des moments profondément ressentis n'arrivent que lentement, comme sur des pattes en mousse natu

relle. Souvent on doit les attendre longtemps. La richesse des images du conte contient tout ce que les autres oublient. Tantôt c'est l'eau qui nous transforme, tantôt les pierres. Par les histoires et contes, on comprend que le chemin vers la source passe à contre-courant. Après une longue attente, on voit des yeux d'enfants remplis de larmes, proches des étoiles, immenses.

Par quel moyen peux-tu savoir si ton jeu venu de l'intérieur les a touchés dans leur douleur ou leur a transmis un peu d'espoir?

Après des semaines de représentations du même spectacle «Amanda» (Joyce Mills), créé pour les orphelins du Sida en Tanzanie, une fille m'a tendu un papier chiffonné avec l'inscription «Amanda is now happy» en pleurant amèrement.

En thérapie des traumatismes, on sait que les événements difficiles subis ne peuvent guérir qu'à partir du moment où les personnes touchées apprennent à en parler. As-tu fait l'expérience du rôle d'intermédiaire des marionnettes? As-tu utilisé des méthodes qui poussent les gens à jouer et à raconter?

Oui. La porte ne s'ouvre plus de l'intérieur. Il faut la forcer depuis l'extérieur. Ce serait évidemment mieux si ceux qui tentent d'entrer pouvaient le faire par une nouvelle porte qui n'existait pas auparavant... Nous marionnettistes avons tout à coup une idée, qui devient pour nous une réalité spirituelle, indiscutable, une intuition, un éclair d'esprit, une image particulière. Nous relierons une marionnette à une parole qui, prononcée par deux personnes devient dialogue. Et parfois une seule parole finit par devenir une histoire.

Quelles expériences et images restent dans ta mémoire?

Une journée glaciale d'octobre 90, je me trouvais hors du temps entre le Tibet et le Népal. Je marchais avec un guide à une altitude de 4000 mètres dans le no man's land entre Le Tibet et le Népal. J'étais à la recherche du plus ancien camp de réfugiés tibétains. C'était un voyage à travers le monde de mes pensées secrètes. De temps en temps nous rencontrions des yaks, leurs animaux sacrés, couverts de neige. A notre arrivée dans le petit village qui paraissait abandonné, des drapeaux de prière gelés cliquetaient dans le froid. La longue marche nous avait épuisés. Nous entrions dans la maison la plus grande. C'était le camp de réfugiés. La maison semblait inhabitée, tout était silencieux. Dans une pièce, emballés dans des couvertures, de très vieilles femmes, des enfants et des hommes étaient assis. Quelques uns, marqués par la lèpre, se tenaient devant des rouets et des métiers à tisser. D'emblée, pour entrer en contact, je leur ai joué une im-

provisation sur le conte « L'argent du ciel »\* avec le personnage principal, l'enfant. J'ai rarement vu des visages aussi surpris et finalement, heureux. Rayonnants, ils recevaient mon salut. Et à partir de là, ils s'adressaient à moi dans une voix presque chantée, jeune, même si les voix des vieux étaient cassées. Et ils me redemandaient de jouer encore et encore pour eux. J'ai compris que chaque chemin digne de ce nom mène au loin et aussi en profondeur, au bord du monde et jusqu'au centre du cœur – du cœur d'enfant.

Qu'as-tu appris lors de tes voyages?

La tolérance n'est pas une attitude distante, observatrice qui pèse ce qui est arrivé ou arrive encore. C'est une dynamique qui prévoit, comprend et touche.

\*«Die Sterntaler» Version du conte des Frères Grimm dans la traduction d'Armel Guerne.

# figura terapeutica

## Marktplatz

### aus der Praxis....für die Praxis

»Wie Pipa wieder lachen lernte«, Katharina Pal-Handl/Regina Lackner/ Brigitte Lueger-Schuster, Springer Verlag Wien 2004. 3 Bände : Bilderbuch für betroffene Kinder; Elternratgeber für traumatisierte Kinder; Fachliche Hilfe für traumatisierte Kinder.

Viele von traumatischen Ereignissen betroffene Kinder quälen sich innerlich mit Phantasien und Schuldgefühlen, wie etwa, dass sie durch »Schlimmsein« selber schuld am Ereignis sind. Pipa, ein traumatisiertes Mädchen und sein Hilfstier, der Löwe Leo-Rix bieten dem Kind die Möglichkeit, sich auszudrücken und Fragen zu stellen. Durch die Identifikation mit den beiden Figuren und den Bezug zu eigenen Erlebnis, welches in eine Sprechblase eingetragen oder gezeichnet werden kann, hat das Kind die Möglichkeit, unterstützt durch Angehörige, Therapeuten oder Helfer, sein traumatisches Erlebnis prozesshaft zu verarbeiten. Die Geschichte ist eindrucksvoll mit Grafiken von Christiane Nöstlinger illustriert und steht im Zusammenhang mit dem Ratgeber für Eltern und jenem für Helfer, der fundiertes Wissen über die Bedeutung, Dynamik und die möglichen Folgen einer Traumatisierung sowie über aktuelle Behandlungsansätze vermittelt. Er bietet für TherapeutInnen, PädagogInnen und alle Interessierte zahlreiche praktische Anregungen für den Umgang mit betroffenen Kindern. Zusätzlich werden Vorschläge für den Umgang mit Eltern und Angehörigen gegeben.

»Imagination als heilsame Kraft - Zur Behandlung von Traumafolgen mit ressourcenorientierten Verfahren«, Luise Reddemann, Klett Coda Stuttgart 2001.

Die Autorin hat zahlreiche Imaginationsübungen entwickelt und gesammelt, die Betroffenen helfen, stabiler zu werden und sich selbst zu unterstützen. Besonders interessant und anregend ist ein umfassendes Kapitel über Kunst- und Gestaltungstherapie im Prozess der Traumaverarbeitung, sowie eines zur imaginativen Traumatherapie mit Kindern und Jugendlichen.

»Verwundete Kinderseelen heilen – Wie Kinder und Jugendliche traumatische Erlebnisse überwinden können«, Peter A. Levine/Maggie Kline, Kösel Verlag München 2005.

»Traumatisierten Kindern helfen bedeutet, Wunden verbinden, die von aussen niemand sieht.« Dieses Buch befasst sich umfassend mit Ursachen, Anzeichen und Symptomen von Trauma bei Kindern und formuliert Empfehlungen für die Prävention: Geeignete Unterstützung für ein überwältigtes Kind, emotionale erste Hilfe bei Unfällen und Stürzen, Richtlinien für die Vorbereitung eines Kindes auf eine medizinische Behandlung, Hilfen für die Verarbeitung von Scheidung, Trennung und Tod sowie Schutz vor sexuellen Traumata. Das Buch zeigt auf, dass Kinder die Fähigkeit haben, belastende Erlebnisse zu verarbeiten, wenn sie von Erwachsenen liebevoll unterstützt werden.

## Aus der Fach- und Kontaktstelle Puppenspieltherapie

### Rückblick...

2. Dezember 06 »Spiel und Sprache«: Entwicklung, Auffälligkeiten und Therapie

Die Logopädin Barbara Zollinger gründete das »Zentrum für das kleine Kind«, das Abklärung, Therapie sowie Forschung und Weiterbildung unter einem Dach vereint. Gebannt hören wir ihren Ausführungen zu: Wenn Sprache sich nicht normal entwickelt, ist das Spiel sehr oft auch mit betroffen. Denn Reden ist nur ein kleiner Teil von dem, was Sprache ausmacht. Der Hauptteil der Sprache ist Repräsentationsmöglichkeit. Kann sich ein Kind innere Vorstellungen aufbauen, kann es emotionale Inhalte sowohl im Spiel wie in Sprache umsetzen, dann braucht es keine Spielsachen, denn es kann den Gegenständen eine Bedeutung geben. Warum entdecken manche Kinder im Laufe ihrer Kleinkindzeit nicht, dass Sprache Inhalte ausdrückt? Wie können Fachkräfte die sprachliche Unsicherheit im Verhalten erkennen? Um viele Anregungen für die Praxis bereichert verlassen wir am Abend das Zentrum für das kleine Kind.

26./27. Januar 07 »Selbstheilungskräfte im Märchen« Wenn in Elisa Hiltys Märchenraum im »Haus des Lebens« auf dem Fussboden leuchtende Wollknäuel zu verschlungenen Wegen ausgebreitet sind und daneben unzählige Zettel mit Stichworten liegen, dann erarbeitet eine Gruppe von Puppenspieltherapeutinnen die Symbolik eines Märchens. Die Suche nach Bildern der Verwandlung, der Ressourcen und der Heilung beginnt bei der Erinnerung ans eigene Erleben in der Kindheit und führt uns zur Arbeit mit Märchen, die für traumatisierte Kinder sehr geeignet sind. Was ist im Ungleichgewicht, wo erfolgt die Wandlung und was bewirkt Heilung und Erlösung? Das Repertoire und Wissen der Märchenpädagogin Elisa Hilty ist fast so umfangreich wie der Garten, in dem es Sommer und Winter zugleich ist... Darum regt dieser Kurs an, Märchenbilder zu suchen, die das Kind altersspezifisch ansprechen, unterstützen und ihm Hoffnung vermitteln können.

### ...und Ausblick

In der nächsten Figura-Ausgabe informiere ich über die Arbeit der Fach- und Kontaktstelle Puppenspieltherapie und führe das Thema »Arbeiten mit traumatisierten Menschen« weiter mit einem Bericht über Puppenspiel- und Theaterprojekte mit Kindern aus sozialen Brennpunkten.

Ich freue mich über Rückmeldungen, Anregungen oder Beiträge zum Ideen-Marktplatz. (brigit@oplatka.ch)

# 27

# figura terapeutica

Place du marché

Échanges de pratiques

«Wie Pipa wieder lachen lernte», (Pippa réapprend à rire) Katharina Pal-Handl/ Regina Lackner / Brigitte Lueger-Schuster, Springer Verlag Wien 2004. 3 vol. Livre illustré pour les enfants concernés; conseils pour les parents d'enfants traumatisés; aide professionnelle pour les enfants traumatisés

Beaucoup d'enfants traumatisés se tourmentent, en proie à des sentiments de culpabilité imaginaires. Ils pensent être coupables de ce qui est arrivé parce qu'ils étaient »méchants«. Pipa, une petite fille traumatisée et son animal fétiche Leo-Rix donnent à l'enfant la possibilité de s'exprimer et de poser des questions. L'enfant peut s'identifier avec ces deux personnages. Le rapport avec son propre vécu passe par des inscriptions ou dessins dans les bulles prévues sur les illustrations. Soutenu par ses proches, les thérapeutes ou d'autres aides, il peut ainsi intégrer son expérience traumatique. L'histoire et les impressionnantes illustrations de la graphiste Christiane Nöstlinger sont en rapport avec le livre de conseils pour les parents et aides. Ces volumes contiennent des connaissances approfondies sur la signification, la dynamique et les conséquences possibles d'un traumatisme, ainsi que sur les moyens de traitement actuels. Ils donnent en plus des propositions pour les relations avec les parents et autres membres de la famille.

Les titres originaux des deux livres dans la partie allemande de figura.

«L'imagination et son pouvoir de guérison – le traitement des suites de traumatismes par des procédés basés sur les ressources intérieures». Luise Reddemann, Klett Coda Stuttgart 2001.

L'auteure a développé de nombreux exercices faisant appel à l'imagination pour aider les personnes traumatisées à trouver plus de stabilité et à s'aider elles-mêmes. Un chapitre très intéressant et complet traite de l'art-thérapie et un autre de la thérapie imaginative des traumatismes pour enfants et jeunes.

»Guérir les âmes blessées des enfants – comment les enfants et jeunes surmontent un événement traumatisant«, Peter A. Levine/Maggie Kline, Kösel Verlag München 2005.

»Aider des enfants traumatisés signifie panser des blessures qu'on ne voit pas de l'extérieur.« Ce livre traite des causes, signes et symptômes d'un traumatisme chez l'enfant. Il donne des recommandations pour la prévention: une aide adaptée pour un enfant accablé, des premiers secours émotionnels lors d'accidents ou de chutes, directives pour le préparation d'un enfant avant un traitement médical, soutien lors de divorce, séparation ou mort, ainsi que protection en cas de traumatismes sexuels. Le livre montre que les enfants ont la capacité de s'approprier des expériences traumatisantes s'ils sont soutenus par des adultes bienveillants.

Nouvelles de la Fach- und Kontaktstelle Puppenspieltherapie (association des thérapeutes par la marionnette suisse-allemande)

Regard en arrière...

2 décembre 06 «Jeu et langage»: développement, comportement inadapté et thérapie

La logopède Barbara Zollinger a fondé le »Centre pour le petit enfant« qui réunit sous un même toit la prise en charge et la thérapie, ainsi que la recherche et la formation continue. Avec grand intérêt nous écoutons ses explications.

Le développement anormal du langage influence le jeu. Parler n'est qu'un aspect de l'ensemble qui concerne le langage. La capacité de représentations en constitue la plus grande partie. Si un enfant est capable de construire des représentations mentales, il peut exprimer des contenus émotionnels par la parole et le jeu. Il n'a pas besoin de jouets. Il peut attribuer une signification à des objets. Pourquoi de nombreux enfants ne découvrent-ils pas pendant leur petite enfance que le langage exprime des contenus? Comment les professionnels peuvent-ils reconnaître l'insécurité linguistique dans le comportement? Le soir, comblés d'idées et conseils à mettre en pratique, nous quittons le centre.

26/27 janvier 07 «Le pouvoir de guérison du conte»

Dans la chambre des contes, dans la maison de vie d'Elisa Hilty, quand les pelotes de laine multicolores indiquent des chemins entrelacés et que d'innombrables petits billets jonchent le sol, c'est un groupe de thérapeutes par la marionnette qui travaille sur le symbolisme des contes. La recherche des images de transformation, de ressources et de guérison commence dans les souvenirs. Le vécu de l'enfance mène vers l'approche du conte très adaptée au travail avec des enfants traumatisés. Où se trouve l'équilibre rompu, le changement? Quel élément provoque la guérison et la délivrance? Les répertoire et le savoir de la conteuse et pédagogue Elisa Hilty est aussi grand qu'un jardin où l'hiver rejoint l'été. Ce cours incite à chercher les images des contes qui s'adressent à chaque enfant selon son âge, le soutiennent et lui transmettent de l'espoir.

...et vers l'avenir

Dans le prochain figura, il y aura des renseignements sur le travail de la Fach-und Kontaktstelle Puppenspieltherapie et le thème sur le travail avec des personnes traumatisées sera complété par un rapport sur des projets de théâtre et marionnettes avec des enfants de milieux sociaux difficiles.

C'est avec grand plaisir que je reçois vos commentaires, idées et propositions pour notre place du marché. (brigit@oplatka.ch)

# Buchbesprechung

## Rolf Trexler - Puppenspieler und »Lustigmacher«

Gustav Gysin

Er wäre im Juni dieses Jahres hundert Jahre alt geworden. Vielleicht spielte er mit seinen Hand-, Stock- und Stabpuppen noch immer für die Touristen, die in Scharen nach Rothenburg ob der Tauber pilgern, zu einem pittoresken fränkischen Städtchen im Mittelalter-look, um sich - wie seit den 60er Jahren üblich - in eine von mehreren täglichen Vorstellungen zu Rolf Trexlers „Kabarett der Puppen“ zu begeben. Beim heiter-philosophischen Nummernprogramm des Lustigmachers, wie er sich selber nannte, konnte man eine Stunde lang herzlich lachen. Doch das sind Tempi passati: das Theater beim Burgtor, eine von Trexler liebevoll umgebaute ehemalige Scheune, wird zwar unter dem Namen »Figurentheater Rothenburg« noch bespielt, doch den Ruhm seines Gründers hat seit seinem Tod vor 22 Jahren keiner der Nachfolger auch nur annähernd erreicht.

Aber wer war Rolf Trexler wirklich? Darüber gibt eine letztes Jahr erschienene Künstler-Biografie von seinem Enkel detailreich Auskunft. 1907 in Zwickau (Sachsen) geboren, hat er sich schon als Jüngling mit Puppentheater beschäftigt, sich aber erst nach der Heimkehr aus Krieg und Gefangenschaft als 38jähriger Mann dem Puppenspiel verschrieben, aber dann mit Herz und Seele. Mit einer kleinen, selbst gezimmerten Handpuppenbühne sammelte er bei Vorstellungen im heimatlichen Erzgebirge erste Erfahrungen - übrigens angestiftet von Max Jacob und dessen Wandervogel-Kreis auf der nahen Burg Hartenstein - studierte dann aber in Leipzig Grafik und Malerei, worauf er sich als Freelance-Künstler etablierte, bis er zum Militär eingezogen und an die Ostfront geschickt wurde. Unmittelbar nach dem Krieg beschloss er, sein Jugend-Hobby zum Beruf zu machen, schuf alles notwendige Material zu einer Märchenbühne und legte 1946 los mit dem selbst verfassten Stück »Das goldene Herz«. Obschon ihn die hervorragende künstlerische Gestaltung von Puppen, Ausstattung und Spiel schnell bekannt werden liess, konnten die »Erzgebirgischen Puppenspiele« das kleine Ensemble in den schlimmen Nachkriegsjahren nur notdürftig ernähren - und dies trotz äusserst anstrengenden, oft satt etappierten Tournéeen durch Ostfriesland und das Ruhrgebiet. Trexlers Idee, für Kinder und Erwachsene gutes Puppentheater anzubieten, schien ausgeträumt, als er von Industrie und Gewerbe Aufträge für das Gestalten von Werbematerial erhielt und sich in seinem gelernten Beruf bewährte. Und doch waren es gerade seine Kontakte zu Werbefachleuten, Managern und Unternehmern, die ihn wieder ins Puppenspiel zurück katapultierten.

Trexler hatte sich in der Freizeit eine kleine, sehr mobile Bühne gebaut, auf der er versuchsweise ein Unterhaltungs-Programm für erwachsene Zuschauer darbot. Das zeigte er den Geschäftsleuten, die sofort erkannten, was für ein brauchbares Werbemittel ein Puppentheater sein konnte. Nach einem erfolgreichen Versuch für eine Rum-Marke hagelte es Anfragen. Getrieben von Existenzängs-

ten nimmt er alles an, was ihm vorgeschlagen wird und versteht die künstlerische Seite als Herausforderung an sein Können. Sein erstes Puppen-Variété wächst um etliche, prägnant gestaltete Figuren, die ein Laufpublikum zum Innehalten veranlassen. Trexler spielt als Attraktion auf Messen, Marktplätzen, in Warenhäusern, bei Lotterieziehungen usw. Er baut Spezialpuppen, liefert »Drei-Minuten-Spiele« mit Werbeslogans, stattet eine Kurzooper aus, präpariert die Puppen für Fernsehaufnahmen. Ohne sich zu schonen reist er kreuz und quer durch ganz Deutschland und spielt auch wiederholt in der Schweiz, beispielsweise in St. Gallen, wo er mit grossem Erfolg an der OLMA auftritt, sowie öfters an der Mustermesse in Basel. Für das Modehaus PKZ geht er auf Tournée durch verschiedene Schweizer Städte.

Zehn Jahre lang bildet das produktbezogene oder allgemein unterhaltende Spiel mit Puppen im Auftrag von Industrie und Handel (Bayer, Karstadt) seine Haupttätigkeit im Winterhalbjahr. Für den Sommer hofft Trexler, sich auf einer Jugend-Burg ein Puppentheater einrichten zu können, so wie es Max Jacob, sein früherer Mentor, für die in ganz Deutschland bekannte Hohnsteiner Bühne gemacht hatte. Diesbezügliche Versuche misslingen ihm; stattdessen gelingt es, im Touristen-Ort Rothenburg Fuss zu fassen. Hier bleibt er mit einem Unterbruch von 7 Jahren, als er die Bühne nach Lindau verlegte, und spezialisiert sich fürderhin aufs Entertainment mit Figuren, wie man heute auf Neudeutsch wohl sagt. Darin ist er ein Meister, seine gegliederten Puppen sind oft mit selbst erfundenen Führungstechniken versehen, vor allem seine Tierfiguren, die immer häufiger im Programm auftreten. Das »Rothenburger Figurentheater« wird im Städtchen zu einer festen Einrichtung. Er spielt oft vor einem internationalen Publikum und wird mit Komplimenten überschüttet. Die wertvollste Seite im Gästebuch ist die mit dem Eintrag von Pablo Picasso.

Das Buch zeichnet Trexlers ruheloses Leben in seinen künstlerischen Stationen einfühlsam und detailgenau nach und ergänzt sie mit Fotos, Drucksachen und andern Belegstücken. Eindrücklich das letzte Kapitel, in dem sein Enkel Timo Leukefeld über Trexlers schwieriges Alter erzählt und seinem grossen Kummernis über die Nachfolge. Er starb 78-jährig am 15. Juni 1985, vier Jahre vor dem Fall des »Eisernen Vorhangs«, der die Verwandten im Osten Deutschlands all die Zeit daran gehindert hatte, sich gegenseitig zu besuchen. So konnte Timo seinen Grossvater nie kennenlernen. Seine Neugierde, mehr über ihn zu erfahren, steht am Anfang einer Entwicklung, die zu diesem ungewöhnlichen Buch über einen ungewöhnlichen Puppenspieler führte.

Nicole Windisch und Timo Leukefeld: Rolf Trexler – Lustigmacher, ClauS Verlag, Chemnitz, 2006, 288 S., EUR 23.90

# 29

# critique de livre

## Rolf Trexler - Marionnettiste et amuseur public

Gustav Gysin

En juin cette année, il aurait pu fêter ses 100 ans, jouant ses marionnettes à gaine, à tiges et marottes pour les touristes en visite à Rothenburg ob der Tauber, pittoresque petite ville en Franconie. Dès les années 60, ils accouraient assister à une des nombreuses représentations quotidiennes du cabaret des marionnettes de Rolf Trexler. Le spectacle, une série de numéros divertissants et philosophiques par celui qui se nommait lui-même «amuseur public» faisait rire le public à gorge déployée pendant une bonne heure. Mais c'est le passé – le théâtre près de la porte du château, une ancienne grange transformée avec amour par Trexler, continue son activité sous le nom de «Figurentheater Rothenburg». Mais aucun des successeurs du fondateur décédé il y a 22 ans n'a su égaler sa renommée.

Qui était le véritable Rolf Trexler? Une biographie de l'artiste par son petit fils donne une information détaillée. Né en 1907 à Zwickau, Saxe, il s'intéresse aux marionnettes dès son adolescence, mais c'est uniquement après son retour de la guerre, à l'âge de 38 ans, qu'il se voue corps et âme au théâtre de marionnettes. Inspiré par Max Jacob et son cercle des Wandervögel au château de Hartstein tout proche, il fait ses premières expériences dans le Erzgebirge, sa patrie. Il la sillonne avec un petit castelet en bois fait maison et des marionnettes à gaine. Il finit pourtant par étudier les arts graphiques et la peinture à Leipzig et s'établit comme artiste indépendant avant d'être mobilisé et envoyé au front de l'Est. Immédiatement après la guerre, il décide de transformer en métier son hobby de jeunesse. Il crée le matériel nécessaire pour une compagnie de marionnettes et débute avec sa pièce originale «Le cœur d'or». Malgré la notoriété assez rapide de son groupe des «Erzgebirgischen Puppenspiele», due à la grande qualité artistique des marionnettes, décors et du jeu, la petite compagnie ne pouvait que difficilement survivre dans les dures années d'après-guerre. Elle faisait pourtant des tournées bien remplies et surtout pénibles dans la Frise orientale et la Ruhr. Le rêve de Trexler qui souhaitait créer du bon théâtre de marionnettes pour des enfants et des adultes semble se briser quand il accepte des propositions de créer des publicités pour l'industrie et l'artisanat et qu'il reprend son ancien métier. Ses contacts pourtant avec des publicitaires, managers et entrepreneurs le font revenir aux marionnettes.

Pendant ses heures de loisir, Trexler avait construit un petit castelet très mobile pour présenter un programme de divertissement pour adultes. Il le montre aux hommes d'affaires, qui reconnaissent tout de suite la force publicitaire d'un théâtre de marionnettes. Après un essai concluant pour une marque de rhum, il croule sous les de-

mandes. Poussé par des soucis existentiels, il accepte tout ce qu'on lui propose et considère la réalisation artistique comme défi à son savoir-faire. Son premier programme de variétés s'enrichit de quelques personnages bien typés, qui réussissent à accrocher les passants. Trexler joue dans des foires, marchés, grands magasins, lors de tirages de loteries. Il construit des marionnettes spéciales, invente des spectacles de trois minutes sur des slogans publicitaires, crée des marionnettes pour un opéra court, prépare des poupées pour la TV. Sans se ménager, il voyage à travers l'Allemagne, joue souvent en Suisse, par exemple plusieurs fois à l'OLMA à St. Gall, à la Foire aux Echantillons à Bâle. Il part en tournée dans différentes villes de Suisse pour la maison de mode PKZ.

Pendant dix ans, son activité principale pendant les mois d'hiver consiste à jouer pour promouvoir des produits ou divertir pour le compte de l'industrie et le commerce (Bayer, Karstadt) En été, Trexler espère créer un théâtre de marionnettes pour les jeunes, dans un château, comme son ancien mentor Max Jacob, qui avait fondé la Hohens-teiner Bühne, connue dans toute l'Allemagne. Mais ses tentatives échouent et il finit par s'établir dans la ville touristique de Rothenburg. Il y reste à demeure, sauf pour un séjour de sept ans avec son théâtre à Lindau. Il se spécialise dans le divertissement avec des marionnettes et devient maître dans l'art de créer des marionnettes articulées. Elles sont souvent manipulées par des techniques d'invention personnelle, surtout les animaux, qu'il utilise de plus en plus souvent dans ses spectacles. Le «Rothenburger Figurentheater» devient une institution bien établie en ville. Trexler joue pour un public international et récolte de nombreuses louanges. La page la plus précieuse de son livre d'or contient le commentaire de Picasso.

La biographie de Trexler montre sa vie agitée et ses étapes artistiques avec sensibilité et détails. Des photos, imprimés et autres documents complètent le tableau. Le dernier chapitre est impressionnant, où Timo Leukefeld, le petit fils de Rolf Trexler, parle de la vieillesse difficile de l'artiste et de son souci pour sa succession. Il est mort le 15 juin 1985 à l'âge de 78 ans, quatre ans avant la disparition du «rideau de fer» qui avait empêché les visites de sa parenté. Timo n'a donc jamais connu son grand-père. La curiosité du petit-fils, l'envie d'en savoir plus sur son grand-père est au début d'un processus qui a mené à ce livre extraordinaire sur un homme hors du commun.

**Nicole Windisch et Timo Leukefeld : Rolf Trexler – Lustigmacher (amuseur public), Claus Verlag, Chemnitz, 2006, 288 p EUR23.90**

# Unima International

## Unimarat in Tolosa

Ich bin froh an der Unimaratssitzung teilgenommen zu haben, es war eine reichhaltige menschliche und berufliche Erfahrung. Ich fühlte mich zu einer grossen Familie von Puppenspielern gehörig, die in anderen Teilen dieser Welt die altüberlieferte Traditionen für die künftigen Generationen weiterführen. Ermutigend auch zu sehen, wie viele Freiwillige sich für diesen Verband engagieren.

### Wichtigste Diskussionspunkte des Rates Die Mitgliedsbeiträge

Seit Jahren wird dieses heikle Thema immer wieder im Rat aufgegriffen. Problematisch ist, dass im gegenwärtigen System ein Einzelspieler in einem Drittweltland bis 10 Mal mehr bezahlt als ein Puppenspieler in der Erstwelt. Jedes nationale Zentrum muss nämlich den selben Beitrag leisten, ob es 5 oder 50 Mitglieder aufweist. Drittweltländer (im Allgemeinen meist isolierter, weniger reich und mit beschränkten Subventionen) zählen oft weniger Mitgliedbüchsen. Der Beitrag wird in Form von Euros erhoben, was diese Länder ebenfalls benachteiligt. Diese ungerechten Verhältnisse müssen im nächsten Kongress behoben werden. Die Mitgliedbeiträge bestreiten nur 18 % des jährlichen Budgets des Verbands, 82 % werden vom französischen Staat bestritten.

### Die Enzyklopädie

Nach 20 Jahren erschöpfender Arbeit wird dieser wunderbare Sammelband über alle im Laufe der Jahrhunderte geschaffenen Figurenarten für 80 Euro zum Verkauf angeboten. Die Publikation in Buchform ist französisch, im Internet auf französisch und englisch. Später sollen andere Sprachen dazu kommen, die von den nationalen Zentren gefördert werden.

Nächstes Jahr findet der Internationale UNIMA Kongress vom 5. – 13. April 2008 in Perth, Australien statt. Vorgesehen ist ein Eintrag ins Guinness Book of Records für die grösste Ansammlung von Figuren, Ziel 1'000'000!!! Dazu ist die Hilfe aller nationalen Zentren nötig und alle Gaben sind willkommen. Da die Zollvorschriften in Australien strikt die einheimische Flora schützen, dürfen die Figuren keinerlei Holz, Federn oder sonstiges Naturmaterial enthalten. Bitte alle Gaben an unima suisse senden; eine Sammelsendung wird nach Australien geschickt.

Berni Dardel

## Le Conseil Mondial Unima à Tolosa

Je suis très heureux d'avoir participé au Conseil, ça été une expérience très enrichissante, du point de vue humain et professionnel. Ça m'a permis de me sentir dans une grande famille de marionnettistes qui, appartenant à d'autres latitudes, alimentent cette tradition ancestrale pour les générations futures. C'est très encourageant de voir combien des personnes travaillent bénévolement pour cette association.

### Principaux points discutés au sein du Conseil : Les cotisations d'Unima Internationale

Depuis de nombreuses années, ce thème sensible revient aux Congrès. Le problème est que le système actuel fait payer plus cher (jusqu'à 10 fois plus cher) un marionnettiste isolé dans un pays du tiers monde qu'un marionnettiste du premier monde. En effet, chaque centre national doit payer le même prix, avec 5 membres ou avec 50. Les pays du tiers-monde (généralement plus isolés, avec moins des ressources et des subventions très limitées) comptent en général moins de compagnies. De plus la cotisation est fixée en euros, ce qui les défavorise aussi. Cette situation d'injustice doit être changée au prochain Congrès. Enfin, les cotisations des membres représentent seulement 18 % du budget annuel de l'association. C'est le gouvernement français qui finance les 82 % restants.

### L'encyclopédie

Merveilleux recueil sur toutes les marionnettes qui ont été créées au fil des siècles. Elle est presque finie après 20 ans de travail exhaustif et sera prochainement mise en vente pour 80 Euros. Elle sera publiée en français. Puis elle sera mise en ligne (internet) en anglais, français. Puis plus tard en toute autre langue que les centres nationaux facilitent.

L'année prochaine le Congrès d'Unima International se déroulera à Perth, en Australie, du 5 au 13 avril 2008, ça promet. Ils veulent rentrer dans le livre Guinness des records pour le plus grand rassemblement de marionnettes de l'histoire : 1.000.000 !!! Ils ont besoin pour cela de l'aide de tous les centres nationaux. Tous les dons que vous pourriez faire seront les bienvenus. Cependant, comme les règlements australiens des douanes sont très stricts afin de protéger leur flore, les marionnettes ne doivent pas être en bois, plumes ou tout autre matériel biologique. Vous pouvez envoyer vos dons à unima suisse qui les enverra groupés en Australie.

# *in memoriam* **Helen Heuscher**

30. Juni 1940 – 5. September 2006

Kannst du Dir vorstellen, meine liebe Helen, was in Bea Dörig und mir vorgegangen ist, als wir zwei Tage danach erfahren haben, dass Du auf einer Wanderung ohne Vorzeichen und aus einem Lachen heraus - wie uns Deine Wanderkolleginnen erzählt haben – tot zusammengebrochen bist?

Du hast Dir immer so vieles vorstellen können - und auch so manches nicht vorstellen wollen. Und das ist immer Deine eigene Sache gewesen, die niemanden etwas angegangen ist.

Du bist immer voller Überraschungen gewesen für alle: Dass Du nach einer kaufmännischen Lehre ausgerechnet Dänisch hast lernen wollen und für kurze Zeit in Dänemark gearbeitet hast; dass Du dann plötzlich einen andern Weg gesucht hast und Kindergärtnerin geworden bist; dass Du dann das Ruder wieder herumgeworfen hast und in Salzburg am Orff-Institut studiert hast und danach an der Musikakademie in Zürich Musiklehrerin geworden bist. Auch dass Du eine Musikschule – von Dir aufgebaut und jahrelang geleitet – mit 58 Jahren via Frühpensionierung verlassen hast, ohne Groll, aber weil Du die in Deinen Augen falsche Entwicklung des Schulwesens nicht hast mittragen wollen.

Deine Eigenständigkeit, auch Deine hinter einer grossen Gemütlichkeit verborgene Kantigkeit hat wahrscheinlich niemand ganz begreifen können. Manchmal, wenn wir nach Mitternacht von einem Abstecher irgendwo zurück in die Ostschweiz gefahren sind, hast du erzählt von Dir, aber das war ganz selten.

Und dass Du während fast 40 Jahren neben all dem Puppenspielerin gewesen bist, hat das jemand ganz begriffen? All das, was Du neben Deinem Beruf als Musikpädagogin fürs Puppenspiel getan hast? All die Energie, die Du unserem Figurentheater in St.Gallen geschenkt hast als Spielerin, Autorin und Regisseurin? All die Energie, die unsere Unima Suisse bekommen hat, für die Du während langen Jahren Vorstandsmitglied und UNIMA-Rätin gewesen bist? Deine Offenheit für alles Neue und auch Deine Beharrlichkeit in Deinem eigenen Stil und Schaffen?

Du brauchst Dir jetzt nichts mehr vorzustellen. Aber was haben wir zu begreifen!?

Wenn es im Himmel eine Abteilung Puppenspiel geben sollte, werden die, mit denen Du zusammengearbeitet hast, Dich ganz erfreut begrüßen. Und vielleicht wirst Du manchmal mit Friedrich Arndt, Rudolf Stössel oder Carl Schröder plaudern und gemeinsam, wenn Ihr Lust habt, eine kleine Vorstellung improvisieren.

Das würde mich freuen. Auch wenn ich Dich vermisse.

Dein Tobias Ryser



30 juin 1940 – 5 septembre 2006

Tu t'imagines peut-être ce que Bea Dörig et moi avons ressenti quand nous avons appris la nouvelle de ton décès, 2 jours après les faits. Tu t'étais effondrée tout à coup lors d'une joyeuse balade tes amies randonneuses.

Tu as toujours su imaginer beaucoup de choses, mais certaines, tu a refusé de les penser. Et ceci était ton affaire, personne n'avait à s'y mêler.

Tu as toujours surpris tout le monde : après un apprentissage d'employée de commerce, tu voulais apprendre le danois et tu a travaillé un certain temps au Danemark. Subitement, tu as changé de cap et tu es devenue jardinière d'enfants, mais encore, tu as repris un autre chemin. Tu as suivi une formation Orff à Salzbourg et à l'Académie de Musique à Zurich pour devenir professeure de musique. Tu as créé et dirigé ton école de musique pendant de longues années, mais à 58 ans, sans rancoeur, tu as pris une retraite anticipée parce que tu ne voulais pas participer à l'évolution de l'enseignement que tu ne cautionnais plus.

Probablement personne n'a vraiment compris ton indépendance et ton caractère affirmé, caché derrière une grande bonhomie. Parfois, quand nous rentrions tard le soir vers la Suisse orientale, tu t'es racontée. Mais à de rares occasions.

Pendant presque 40 ans, tu étais marionnettiste en plus de toutes tes activités. Difficile d'imaginer. Tu as beaucoup donné aux marionnettes en plus de ton enseignement de la musique. Tu as insufflé ton énergie au théâtre de marionnettes de St.Gall en tant que marionnettiste, auteure, metteuse en scène. Tu as collaboré de longues années à unima suisse, dont tu étais membre du Comité et Conseillère. Ouverte à la nouveauté, tu continuais à ta façon et avec ténacité ton travail.

Si un théâtre de marionnettes existe au ciel, tu seras accueillie avec joie par tous ceux avec qui tu as travaillé. Et peut-être discuteras-tu avec Friedrich Arndt, Rudolf Stössel ou Carl Schröder et si l'envie vous prend, vous improviserez ensemble un petit spectacle.

J'en serais très content, même si tu me manques.

Ton Tobias Ryser

*unima figura 57 1/07*



# Workshop Papiertheater

# Théâtre de papier

Glätten, rollen, zerreißen, einpacken, flechten, knüllen, zerschneiden – Papier ermöglicht alle Fantasien. An einem strahlenden Juniwochenende 2006, im Kurs von Johannes Volkmann, wurde Papier zum Spielgefährten der 9 Teilnehmer.

Am ersten Tage dient das Papier dazu sich gegenseitig vor- und darzustellen. Auf dem Boden ein grosses weisses Tischtuch. Darum herum sitzen die Teilnehmer. Nicht alle reden die selbe Sprache, doch das Papier lässt das Miteinanderreden ohne Worte zu. Gefühle werden spürbar bei den ersten Improvisationen: kleine, in weisses Papier verhüllte Päckchen unterschiedlichen Formats können aufgegriffen werden. Theater entsteht bei der Überraschung des Auspackens und eine feine Beziehung ergibt sich zwischen Objekt und Spieler. Die nächste von Johannes Volkmann vorgeschlagene Übung ist eine Art Ausstellung persönlicher Werke, die dann von den anderen Teilnehmern verändert und vervollständigt werden, um die Aussage stärker und zugänglicher zu machen.

Am zweiten Tag gilt es die Materie so zu beleben, dass sie zum Partner wird. Auf der Bühne befinden sich zwei Spieler, Papier und die aus dem Spiel entstehenden Überraschungen, die dem Objekt Leben einhauchen. Wir spielen mit Licht, Ton, Wasser und einigen Werkzeugen wie Cutter oder Pinsel. Wir haben gesucht, uns blossgestellt, gelacht und einige sehr schöne Augenblicke miteinander erlebt. Ich habe vor allem den Rhythmus und den Inhalt dieses Kurses geschätzt, der mir neue Anstösse zur Arbeit mit Papier gab. Das Marionettentheater in Freiburg mit seinem geschlossenen Hof und seinen angenehmen Räumlichkeiten war ideal, um drinnen und draussen zu arbeiten. Dazu kommt noch: ein zweisprachiger Kurs ist ein Pluspunkt!

Lisser, enrouten, déchirer, emballer, tresser, décorer, chiffonner, découper...le papier est une matière qui permet toutes les fantaisies. Sujet d'un cours animé par Johannes Volkmann, le papier devient partenaire de jeu pour les 9 participants à ce week-end radieux du mois de juin 2006.

Marie Do San José Benz

Pendant la première journée, nous avons utilisé la matière pour se présenter et pour représenter. Imaginez une grande nappe blanche, avec des convives assis par terre tout autour. Nous ne parlons pas tous la même langue, mais le papier va nous permettre de communiquer bien au-delà des mots. Les émotions deviennent palpables grâce aux premières improvisations: des petits paquets de papier blanc, aux formes diverses attendent preneur. Le théâtre naît avec la surprise du déballage, c'est une subtile interaction entre l'objet et son manipulateur. L'exercice suivant proposé par Johannes Volkmann ressemble à une exposition, où chaque œuvre personnelle est ensuite complétée par les autres participants, afin de rendre plus accessible et plus fort ce qu'on voulait transmettre.

Lors de la deuxième journée, nous avons tenté d'animer la matière, pour en faire un partenaire. Sur scène, deux comédiens, du papier et les surprises du jeu qui vont donner vie à l'objet. Nous avons joué avec la lumière, les sons, l'eau, certains outils comme le cutter ou le pinceau. Nous avons exploré, nous nous sommes exposés, nous avons rit, partagé de très beaux moments. J'ai apprécié le contenu et le rythme de ce cours qui m'a donné une nouvelle impulsion pour l'utilisation du papier. Le théâtre des marionnettes de Fribourg était un lieu privilégié, avec un jardin protégé pour travailler dehors et des locaux agréables et le cours bilingue est un plus!



# «Grünschnabel» / »Blanc bec«

## Aargauer Förderpreis für junges Figurentheater

Der Regierungsrat des Kantons Aargau verleiht am 8. Figura Theaterfestival Baden 2008 zum dritten Mal den Förderpreis für junges Figurentheater «Grünschnabel» in der Höhe von CHF 10'000.-. Er zeichnet damit eine junge Bühne aus, die sich am Anfang ihrer beruflichen Tätigkeit befindet und mit Ausdrucksformen des Figuren- und Objekttheaters auf künstlerisch eigenständige Art arbeitet.

Für die Teilnahme am «Grünschnabel»-Wettbewerb gelten im Besonderen die folgenden Kriterien:

- Die Festivalleitung nominiert aus dem Programm des Figura Theaterfestivals Baden für den Wettbewerb vier bis sieben Produktionen von jungen Bühnen, die ihre Spieltätigkeit nicht früher als fünf Jahre vor Festivaldatum aufgenommen haben.

- Aufgrund der bis spätestens 31. Juli 2007 eingereichten Unterlagen (beruflicher Werdegang, Stückbeschreibung und Fotos, Spieltermine) und nach erfolgter Visionierung entscheidet die Festivalleitung über eine Aufnahme ins Festivalprogramm. Stücke, die sich an ein Publikum von Erwachsenen wenden, erhalten im Festivalprogramm den Vorzug.

- Der Preis wird an eine Bühne, d.h. an eine Einzelspielerin, einen Einzelspieler oder ein Ensemble, verliehen. Diplomarbeiten und Inszenierungen einer Ad-hoc-Gruppe werden nicht berücksichtigt. Bei entsprechender Qualität bisheriger Inszenierungen kann eine junge Bühne in Ausnahmefällen auch mit einer Uraufführung am Wettbewerb zugelassen werden.

- Eine vom Regierungsrat des Kantons Aargau zusammen mit der Festivalleitung eingesetzte Jury beurteilt die nominierten Aufführungen und begründet ihren Entscheid an der Preisverleihung.

## Prix argovien du jeune théâtre de marionnettes

Pour la troisième fois, lors du 8e Figura Theaterfestival Baden 2008, le Conseil d'Etat du Canton d'Argovie décernera le «Grünschnabel» (Blanc-bec), prix d'encouragement pour de jeunes artistes, doté de CHF 10'000. Le prix est attribué à une compagnie en début de carrière professionnelle et qui s'exprime par le théâtre de marionnettes ou d'objets de façon artistique indépendante.

Les conditions suivantes sont requises pour participer au concours :

- Les organisateurs du festival choisissent parmi les participants au festival, quatre à sept productions de jeunes compagnies qui ont commencé leur activité au maximum cinq ans avant le début du festival.

- Les organisateurs décident de mettre le spectacle au programme du festival sur la base du dossier (évolution professionnelle, description de la pièce, photos, dates des représentations) déposé au plus tard le 31 juillet 2007 et après visionnement. Les pièces destinées à un public d'adultes seront prioritaires dans la constitution du programme.

- Le prix est décerné à une personne seule ou à une compagnie. Les travaux de diplôme ou les spectacles présentés par des groupes ad hoc ne sont pas pris en compte. Exceptionnellement, considérant la qualité des spectacles antérieurs, une jeune compagnie peut être admise avec une création.

- Un jury désigné par le Conseil d'Etat du Canton d'Argovie et les organisateurs du festival jugera les candidats et donnera les raisons de sa décision lors de la remise des prix.

Figura Theaterfestival, «Grünschnabel» / »Blanc bec«, Postfach / cp, CH-5401 Baden - [www.figura-festivall.ch](http://www.figura-festivall.ch)



15. internationales

# figuren.theater. festival



11. bis 20. mai 2007  
erlangen. nürnberg. fürth.  
schwabach

4 städte. 10 tage.  
15 länder. 50 gruppen.  
100 vorstellungen.  
1 festival.

www.figurentheaterfestival.de  
info@figurentheaterfestival.de  
tel. +49 (0) 91 31 / 86 14 08

figuren.objekte.bilder



motiv: jsi kurath

Herausgegeben durch die unima\* suisse,  
Vereinigung Puppen- und Figurentheater  
\*Union Internationale de la Marionnette  
Éditée par unima\* suisse Association pour le  
Théâtre de Marionnettes \*Union Internationale  
de la Marionnette

Halbjahreszeitschrift / revue semestrielle  
figura ISSN 1021-3244, N° 57 15. Jahrgang, 1. Heft

figura N° 58 Redaktionsschluss / Dernier délai  
pour manuscrits 15. Juni/juin 2007

figura erschien / a paru de 1960–1992  
als / sous le titre de «Puppenspiel+Puppenspie-  
ler», «Marionnettes + Marionnettistes» P+P/  
M+M: Nr. 130, 44. Jahrgang, 4. Heft

Redaktion / rédaction

Eveline Gfeller (Allgemeiner Teil/sauf thérapie),  
Brigit Oplatka (Thérapie)

Übersetzungen / traductions

Catherine de Torrenté

Grafisches Konzept / graphisme

groenland.berlin.basel

Dorothea Weishaupt, Michael Heimann

Druck / impression

Appenzeller Druckerei, Herisau

Abonnementspreise / abonnements

Schweiz / Suisse SFr. 25.–, Ausland / étranger

SFr. 28.–, Air mail SFr. 33.– (für

2 Nummern pro Jahr / pour 2 numéros par an)

Einzelheft / Prix par numéro SFr. 15.–

Administration unima suisse

Postfach/case postale 1546, CH-1701 Fribourg

T/F 026 322 03 08

Postcheck-Konto 84-1065-3

Bankverbindung/banque Migros Bank

8401 Winterthur (Konto/compte N°

802.178.4/02)

Redaktion / rédaction

Eveline Gfeller

Eigerstr. 50, CH-3007 Bern / T 031 352 62 76

eveline.gfeller@hispeed.ch

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und  
Materialien haftet die Redaktion nicht. La  
rédaction ne répond pas de documents qu'elle  
n'a pas expressément demandés.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge  
reflektieren die Meinung ihrer Autoren und  
Autorinnen und stellen nicht unbedingt die  
Meinung der Redaktion dar. Les articles signés  
par l'auteur ne reflètent que l'opinion de celui-  
ci et ne représentent pas nécessairement la  
position de la rédaction.

Vereinigung / association

Präsident / président

Sergio Muggli, Ettenhauserstr. 44,

8620 Wetzikon, T 044 930 43 57

Zentralstelle / secrétariat Barbara Dietrich

Postfach 1546, CH-1701 Fribourg

T/F 026 322 03 08

info@unimasuisse.ch, www.unimasuisse.ch

Mitgliedschaft / cotisations (inkl. figura):

Einzelperson / membre individuel Fr. 80.–

Jugendliche bis 25 Jahre in Ausbildung / jeunes  
en formation jusqu'à 25 ans Fr. 40.–

(Ehe-)Paare / couples Fr. 100.–

Nebenberufliche Bühnen / compagnies

amateurs Fr. 140.–

Therapeutische Puppenspieler / Marionnettes

et Thérapie Fr. 140.–, (davon Fr. 50.- an

Therapieverein / dont Fr. 50.- pour l'association  
des thérapeutes)

Profi-Bühnen / compagnies

professionnelles Fr. 200.–

Feste Häuser / théâtres Fr. 250.–

Vereine / associations Fr. 250.–

Gönnermitglieder / embres soutien ab/dès Fr. 200.–

Internationaler Mitgliedschaftsausweis / carte

d'adhérant au niveau international

Gratis: muss im Sekretariat angefordert werden

/gratuit: doit être commandé au secrétariat

# 35

# KURSKALENDER SOMMER 2007 FIGURENTHEATER-KOLLEG

Hohe Eiche 27, 44892 Bochum, Tel: 0234-284080, Fax: 0234-3243745 e-mail: info@figurentheater-kolleg.de  
www.figurentheater-kolleg.de



Das Figurentheater-Kolleg ist eine Weiterbildungseinrichtung. Es greift in seinen Kursen, die in Wochen-, Wochenend- oder Projektform stattfinden, Themen aus den Bereichen Darstellender und Bildender Kunst sowie aus Pädagogik und Therapie auf. Das Figurentheater-Kolleg bietet Kurse im Rahmen der beruflichen Bildung an. Das ausführliche Programm Sommer 2007 wird gerne zugesandt.

## FORTBILDUNG FIGURENTHEATER

### ORIENTIERUNGSKURS

Der Orientierungskurs ist nur im Zusammenhang belegbar und findet einmal pro Jahr von April bis Juli statt. Für alle ohne irgendwelche Vorerfahrungen im Bereich Figurentheater ist ihr Besuch erforderlich, um anschließend Kurse und Projekte der Aufbaustufe besuchen zu können.

10.04.-14.04.07	Spielen - Darstellen - Gestalten	Jana Altmannová
16.04.-20.04.07	Die Kunst des Schauspielens	Tony Glaser
23.04.-27.04.07	Strukturen & Wirkungsweise von Theater	Horst-J. Lonius
30.04.-04.05.07	Maskenbau	Silke Geyer
07.05.-11.05.07	Skizzieren, Zeichnen, Malen	Ortrud Kabus
14.05.-18.05.07	Plastizieren: Kopf und Portrait	Ortrud Kabus
21.05.-23.05.07	Einf. i. d. Geschichte d. Puppentheaters	Lars Rebehn
29.05.-02.06.07	Die Stimme	Dorothea Theurer
29.05.-02.06.07	Maskenspiel	Silke Geyer
04.06.-08.06.07	Handfigurenführung	Ulrike Mierau
11.06.-13.07.07	Inszenierungsprojekt/ Szenenstudium Minidramen I-V	Susanne Olbrich / Gudrun Jaeger

## FORTBILDUNG FIGURENTHEATER


### WOCHENKURSE AUFBAUSTUFE

In der Aufbaustufe werden die im Orientierungskurs erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten vertieft und erweitert. Nach 50 besuchten Kursen kann eine Abschlussprüfung mit Zertifikat abgelegt werden.


02.04.-06.04.07	Kofferschattentheater	Hansueli Trüb
10.04.-14.04.07	Bau einer Fadenmarionette	Hansueli Trüb
16.04.-20.04.07	Tischtheater Tschechische Fabeln & Kurzgeschichten	Jana Altmannová
30.04.-04.05.07	Handfigurenbau	Stephanie Rinke
07.05.-11.05.07	Die verborgene Dimension Szenisches Arbeiten	Stephanie Rinke
14.05.-20.05.07	Tiere und Fabelwesen Maskenbau & -spiel	Silke Geyer
21.05.-26.05.07	Das japanische Bunrakutheater Theorie und Praxis	Horst-Joachim Lonius Ulrike Kley
11.06.-15.06.07	Vor dem Spiel Erarbeitung eines Kurzprogramms zur Vorbereitung von Körper & Stimme	Ulrike Mierau
18.06.-22.06.07	Material & Farbsprache im Figurentheater	Kathrin Thiele-Röbisch
09.07.-13.07.07	Material & Literatur im Dialog Inszenierungsprojekt	Michael Vogel/ Hendrik Mannes
16.07.-20.07.07	Eine Forschungsreise in die W's des Spielens	Ulrike Monnecke

### Vorankündigungen Wintersemester 2007/2008

17.09.-21.09.07	The power of the puppet Die Puppe als Schauspieler	Neville Tranter
05.11.-09.11.07	Die Dinge des Lebens Geschichten mit am und vom Objekt	Annette Scheibler



**30 Jahre Figurentheater-Kolleg**  
Wir feiern am 21.09.2007  
ab 16.00 Uhr



Zeno spricht Kurzvortrag von Neville Tranter, Tiernmärchen aus aller Welt für Menschen ab 4, Figurentheater Wilde Hummel, Silke Geyer  
Ausstellungen: Theaterfiguren von Neville Tranter • Nordseelandschaft von Ortrud Kabus und Sylvia Zipprick • Arbeiten aus dem Offenen Atelier Malen/ Zeichnen von TeilnehmerInnen des Figurentheater-Kollegs,  
Leckeres Essen und vieles mehr.

## FREIE KURSE - WOCHENKURSE

Die Freien Kurse und Freien Projekte richten sich nicht nur an am Figurentheater Interessierte, sondern an alle, die im Bereich der Darstellenden oder Bildenden Kunst arbeiten und lernen möchten.

31.03.-07.04.07	Osterferienkurs in Varel/ Nordsee: Zeichnen & Malen in der Landschaft	Ortrud Kabus
02.04.-05.04.07	Pantomime	Hans-Jürgen Zwiefka
16.04.-20.04.07	Theaterarbeit nach Lecoq II	Andrea Kilian
16.04.-20.04.07	Schneidern - Grundkurs	Imke Henze
30.04.-04.05.07	Einführung in die Maskenbilderei	Carolin Spill
07.05.-13.05.07	Clown III plus - Fortgeschrittene	Thilo Matschke
04.06.-08.06.07	Die Kunst des Schauspielens - Fortgeschrittene	Tony Glaser
25.06.-29.06.07	Wege zur Kreativität - Ein Bücherprojekt Figurentheater in Pädagogik und Therapie	Margrit Gysin
25.06.-29.06.07	Holz- und Steinbildhauerei	Ortrud Kabus
25.06.-29.06.07	TheaterSommerTheater - Theaterpädagogik	Ute Einhaus
09.07.-13.07.07	Rhythmus & Klang - Instrumentenbau	Christoph Studer
16.07.-20.07.07	Von der Tanzimprovisation zum Tanztheater	Andrea Homersen
23.07.-27.07.07	Erzähltheater	Wolfgang Tietz
28.07.-04.08.07	Sommerferienkurs in Varel/ Nordsee: Zeichnen u. Malen in der Landschaft	Ortrud Kabus

### Vorankündigung Wintersemester 2007/2008

09.09.-12.09.07	Erzählen und Rollenspiel Figurentheater in Pädagogik und Therapie	Margrit Gysin
22.10.-26.10.07	Der Clown I - Anfänger	Thilo Matschke

## FREIE KURSE

### WOCHENENDKURSE / TAGESVERANSTALTUNGEN

23.03.-25.03.07	Bau einer Vertrauensfigur	Silke Geyer
23.03.-25.03.07	Portraitzeichnen	Ortrud Kabus
Vortrag:18.04.07	Die individuelle Potentialanalyse - IPA	Christine Buchmann
20.04.-22.04.07	Bau von einfachen Klappmaulfiguren	Imke Henze
21.04.-22.04.07	Geräuschemachen für das Theater	Max Bauer
27.04.-29.04.07	Die Dinge farbig sehen Gegenständliches Malen & Zeichnen	Ortrud Kabus
06.05.07	Theaterspielen von 8-88 - Familientag	Ute Einhaus
11.05.-13.05.07	Körperarbeit - Körperausdruck	Claudia Küppers
12.05.-13.05.07	Vorlesend erzählen - erzählend vorlesen	Rolf-Peter Kleinen
18.05.-20.05.07	Statusspiele - Arbeit nach Keith Johnstone	Heike Scharpff
18.05.-20.05.07	Der Weg zur Schauspielschule Vorbereitung zur Aufnahmeprüfung	Lucia Mezger
25.05.-27.05.07	Wege zur authentischen Stimme	Martin Saueremann
26.05.-28.05.07	Comedy - Basic	Christian Bechinger
01.06.-03.06.07	Die Kunst des Schauspielens - Anfänger	Tony Glaser
03.06.07	Theaterspielen von 8-88 - Familientag	Ute Einhaus
08.06.-10.06.07	Die Buffonen - Das groteske Theater	Uli Emitz/ Mina Tinaburi
15.06.07	Was tun bei Lampenfieber und Auftrittsängsten?!	Christine Buchmann
15.06.-17.06.07	Kreativwerkstatt mit Figuren	Silke Geyer
15.06.-17.06.07	Akt & Figur - Malen, Zeichnen, Modellieren	Ortrud Kabus
24.06.07	Stimm- & Sprechtraining für Frauen	Sybille Krobs
27.07.-29.07.07	Selbstsicher und wirkungsvoll auftreten	Karin Badar
28.07.-29.07.07	Märchen erzählen - Menschen verbinden	Rolf-Peter Kleinen / Anke Brauckmann

### Berufsbegleitende Fortbildung Märchenerzählen - Jürgen Janning

Einführung (nicht verpflichtend): 14.09.07, 17.30-20.40 Uhr  
Seminartermine: 27./28.10.2007; 08./09.12.07; 19./20.01.08; 09./10.02.08;  
01./02.03.08; 07./08.06.08; 23./24.08.08; 06./07.09.08 Sa/ So 10-17 Uhr,  
Sa 13.09.2008 Abschlussabend